

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Poststraße 2. — Fernsprech-Nr. 1411. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk. Bei den Buchhändlern 5.25 Mk., monatlich 1.75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Abgabestellen 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk. Bei den Buchhändlern 5.25 Mk., monatlich 1.75 Mk. ohne Bestellgeb. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Komposition 50 Pf., im Kleindruck 2.25 Mk., Vereinsabonnenten 25 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 5256 Berlin.

Nr. 289.

Magdeburg, Donnerstag den 11. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Der Skandal des Freispruchs.

Ein Mann, der ohne Sinn und Verstand dreißig unschuldige Menschen hat erschießen lassen, von denen 29 gestorben sind, ist von einem Gericht seiner Standesgenossen wegen dieser Tat glatt freigesprochen worden. Dies ist die Tatsache, über die kein rechtlich denkender Mensch hinwegkommt. Juristen können spitzfinden und konstruieren, der unbefangene Laie sieht nur:

Dort 29 Leichen — hier der freigesprochene Mörder.

Wäre mit Marloh nach seinen eignen Rechtsbegriffen verfahren worden, so läge er längst erschossen unter dem Rasen. Für ihn genügt es ja, daß ein Mensch eine goldene Uhr oder einen Ring am Finger trug, um den Unglücklichen als überführten Mörder zu betrachten und an die Wand zu stellen. Was hätte nach dieser Verweislogik mit Marloh selber geschehen müssen?

Aber es ist schon richtig, die Justiz darf einen Mörder niemals mit seinen eignen Begriffen messen. Aber um so mehr hat sie Ursache, einen Mann, der namenloses Unglück über dreißig Familien gebracht hat, nach den strengsten Grundätzen der Gerechtigkeit zu beurteilen. Das Kriegsgericht hat das Gegen teil getan. Es hat alle Entschuldigungsgründe für Marloh gelten lassen, die überhaupt angeführt werden konnten und noch einige mehr. . . .

Eine Bedingung hätte es vielleicht gegeben, unter der das Urteil erträglich erschienen wäre: Wenn gleichzeitig das Schuldig über

Oberst Reinhard und Hauptmann von Kessel

ausgesprochen worden wäre, wäre der Freispruch Marlohs zu verstehen gewesen. Aber das Gericht hat seine Urteilsgründe bereits so formuliert, daß aus seiner Begründung kein Zwang zur Einleitung eines Verfahrens gegen die Vorgesetzten Marlohs entsteht. Alles eine „Kette subjektiver Mißverständnisse“. Oberst Reinhard hat seinen Befehl zwar nicht so gemeint, aber Marloh konnte auch nichts dafür, wenn er den Befehl in seiner Art auf faßte. Niemand hat's gewollt, niemand ist's gewesen! Nur merkwürdig — die 29 Toten liegen da!

Dieser Urteilspruch ist die Krönung des vorangegangenen Justizskandals. Mit den Mitteln der Urkundenvernichtung, der Urkundenfälschung, der Verleitung zum Meineid, der Begünstigung usw. haben militärische Stellen Marloh der Verhandlung entziehen wollen. Jetzt, wo er gefaßt ist, wird er freigesprochen.

Die ganze Militärjustiz sinkt zum Himmel

und schießt geradezu nach ihrer Abschaffung. Die Ehre des ganzen deutschen Volkes hängt daran, daß es des verbrecherischen Treibens kleiner Offizierschiquen und Koterien Herr wird. Die Herren halten ihre Angelegenheit für erledigt, wenn der tödlich kompromittierte Hauptmann von Kessel dem Barrer Kump eine Duellforderung zusetzt und ihm ein paar Löcher durch den Lalar schießt. Das Volk kann in diesem grotesken Satyrspiel nur einen neuen Beweis dafür erblicken, wie gewissen Offizierskreisen jeder vernünftige Ehrbegriff abhanden gekommen ist. Nach Marlohs Freispruch kann es nur eine Forderung für das ganze Volk geben: Anklage gegen Kessel und Reinhard und sämtliche Begünstiger und Helfer der Flucht Marlohs vor zivilen Gerichten, Abschaffung der Militärjustiz und endliche und vollständige

Säuberung des Heeres

von Marloh-, Kessel- und Reinhard-Naturen, von Offizierschiquen und Adelsverbänden, die eine dauernde Verschönerung einer Klasse gegen Recht, Freiheit und Republik bilden. Ist denn die Republik dazu da, um sich dauernd von dieser monarchistischen Gesellschaft blamieren zu lassen? Wesen her, ausgefaßt!

Das Urteil,

das wir in einem Teile unserer feierlichen Nummer bereits mitteilen konnten, lautet in seiner Begründung folgendermaßen:

Die Erschießung, die am 11. März stattgefunden hat, ist objektiv unberechtigt. Auch unter Berücksichtigung der Befehle. Diejenigen Personen, die in der Französischen Straße mit Waffen erschossen wurden, führten keine Waffenschuhe der Kommandantur also von einer Militärbehörde bei sich. Selbstverständlich ist der Einwand, daß diese Waffenschuhe unberechtigt waren, nicht zu treffend, aber die Erschießung ist auch deshalb unrechtmäßig, weil nach den allgemeinen Bestimmungen eine standrechtliche Erschießung nur sofort erfolgen kann. Es ist das Wesen und Zweck einer solchen standrechtlichen Erschießung, die Truppe zu schützen, daß ihr nicht zugemutet werden kann, längere Ermittlungen anzustellen.

Sie soll sich selbst dadurch helfen. Der Angeklagte hat also dagegen verfehlt, daß er die Matrosen nicht sofort erschießen ließ (!), sondern erst stundenlang einspernte. Selbstverständlich hätte er dies nicht tun dürfen, es hätten vielmehr erst die Gerichte eingreifen müssen. Es ist auch unrichtig, daß der Angeklagte nach dem Grundgesetz verfahren ist, wer plündert, wird an die Wand gestellt. Von Plünderern hätte er nur sprechen können, wenn er sie auf frischer Tat ergriffen hätte. Auch die Bestimmungen betreffend den Waffengebrauch kann er nicht heranziehen, um die Verurteilung nachzuweisen. Es ist zuzugeben, daß der Angeklagte sich in einer groß bedrohlichen Lage befand, aber sie war nicht so bedrohlich, daß Waffengebrauch berechtigt war. Dazu kommt, daß er nicht gegen meuternde Soldaten sofort vorgegangen ist, sondern erst nach längerer Zeit, als die Verstärkung eingetroffen war. Somit kann von einer Bedrohung nicht mehr die Rede sein. Es war nur noch zu prüfen, ob der Angeklagte durch Befehle getrieben ist. Hierbei kommt es nicht darauf an, was sich bei der Brigade Reinhard und bei der 8. Streifkompanie in Moabit ereignet hat; es ist maßgebend, was ihm übermittelt worden ist. Die Mitteilung des Leutnants Schröder war so allgemein gehalten, daß sie nicht als Befehl in Dienstsachen aufgefaßt werden konnte. Darum war weiter zu prüfen, ob er nicht bei der Anweisung des Leutnants Wehmeier glauben konnte, daß hier ein dienstlicher Befehl zum Erschießen vorlag. Was Leutnant Wehmeier gesagt hat, konnte nicht absolut sicher festgestellt werden. Es ist bei der Aufregung der damaligen Zeit mit irgendwelchen Verirrungen hierbei zu rechnen. Das Gericht hat aber angenommen, daß die Mitteilung so gefaßt hat, wie sie hier mitgeteilt worden ist. Das Gericht hat keinen Zweifel, daß sie nicht ein Privatgespräch darstellen kann, daß vielmehr in so engen Zeiten wie damals ein Dienstbefehl vorlag. Dieser aber ging nur dahin, Marloh solle unter Berücksichtigung der allgemeinen Vorschriften energisch vorgehen und nötigenfalls von den Waffen Gebrauch machen. Nun kommt es darauf an, und das ist der springende Punkt, wie hat der Angeklagte diese Befehle aufgefaßt, und was hat sich in seiner Seele abgespielt, bis das Unheil entstand? Das Gericht ist hierbei doch der Ansicht, daß man vom grünen Tisch aus nach acht Monaten nicht mit der Ruhe des Gerichtssaals in diese Sache hineinschlagen darf. Man muß vielmehr berücksichtigen, daß Marloh als Führer einer kleinen Schar sich einer Heberlegung gegenüberstand, die nach seiner Meinung aus Verbrechern bestand. Man muß ferner in Betracht ziehen, daß damals der Wust der Hauptstadt noch vom Bürgerblut besiedelt war und man unter dem Eindruck erster Bürgerkämpfe stand. Ferner ist von Bedeutung die schwere Kopfverletzung des Angeklagten, der nach dem Urteil Sachverständiger infolge dessen nur über verminderte Heberlegungsfähigkeit verfügt. Man muß auch seine ganze Person berücksichtigen: Marloh war altpreussischer Offizier in der alten preussischen Armee. Vielleicht ist er als Gehobensefanatiker anzusprechen. Ferner ist durch die vielfachen Befehle, die nicht gerade klar und von erprobten Juristen abgefaßt waren, in denen immer von Erschießen die Rede war, vielleicht bei ihm der Boden für einen Tatfachtrittum besonders geeignet gewesen.

Das Gericht hat nach alledem den Eindruck, daß im vorliegenden Falle der Mord Marlohs, der kein Mord war, mit dem Soldaten Marloh in schwerem Kampfe gestanden hat. In seiner Seele haben sich die Gedanken hin und her gewälzt, aber bei seiner Erziehung zu preussischen Offizieren hielt er sich doch aus berechtigtem Grund und ist er zu der Ansicht gekommen, hier liegt ein Befehl zum Erschießen vor. Was sich später abspielte, spricht dafür. Dem Hauptmann Centner, dem Kommandanten Klamunde und auch dem Staatsanwalt Zumbroich gegenüber, der ihn bei Abfassung des ersten Verurteilungsbeschlusses, hat Marloh immer erklärt, ich handle resp. habe auf Befehl gehandelt. Das Gericht hat also die Heberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte, als er zur Tat schritt, sich gesagt hat, er habe einen Befehl. Hat er aber dies angenommen, so hat der Angeklagte nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsmilitärgerichts keine Prüfungspflicht. Er konnte sich auch sagen, daß in dieser Zeit Regierungsstellen ein Interesse daran hätten, ein Exempel zu statuieren, indem sie einen Befehl zum Erschießen gaben (!). Die Opfer mögen das größte Mittel beanspruchen können, ein Gutes (!) hat aber der schreckliche Vorgang gehabt, von diesem Tag an war die W.-M.-D. vom Boden Berlins verschwunden (!). Daß Marloh gerade die dreißig erschießen ließ, dafür hat er keine korrekte juristische Erklärung. Er hat aber nur die ausgesiebt, die ihm verdächtig waren. Das Gericht tritt dem Angeklagten in diesem Punkte zur Seite (!), weil es einen Beweis, daß er aus andern Gründen gehandelt habe, nicht führen kann. Mag sein, daß er vielleicht die Erschießung vornahm, weil ihm der Vorwurf der Schlappeit gemacht wurde und daß also dieses Motiv für ihn ausschlaggebend war. Das ist aber für das Gericht zweifelhaft und infolgedessen gilt der Grundsatz: „Im Zweifel für den Angeklagten.“ Marloh hat in einem unschuldigen Tatfachtrittum gehandelt; ist er dadurch aber bedeckt, so ist er nicht schuldig (!) und muß von der Anklage des Tatfachs freigesprochen werden. Anders liegt es im Falle der unerlaubten Entfernung vom Heere. Das Gericht hat hierfür eine Strafe von 3 Monaten Festung für angebracht gehalten, da keine unehrenhaften Motive für ihn zur Flucht maßgebend waren (!!). Hinsichtlich der Urkundenfälschung handelt es sich nur (!) um den Gebrauch von gefälschten Legitimationen; hier hat das Gericht eine Geldstrafe von 30 Mark für ausreichend erachtet (!). Das Urteil lautet also dahin: Der Angeklagte wird von der Anklage des Tatfachs und Mißbrauchs der Dienstgewalt freigesprochen. Wegen unerlaubter Entfernung vom Heere wird er zu 3 Monaten Festungshaft und wegen des Gebrauchs der gefälschten Urkunden zu 30 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tagen Haft verurteilt. 2 Monate Festungshaft werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Und das von Rechts wegen! Ueber diese „Rechtsbegründung“ des Freispruchs auch nur ein Wort zu verlieren, ist vollständig überflüssig. Das Urteil spricht klar und unzweideutig aus, daß es nach militärischem „Recht“ genügt, zu glauben, man habe einen „Befehl zum Erschießen“, oder zu fürchten, den „Vorwurf der Schlappeit“ gemacht zu bekommen, um dreißig unschuldige Menschen erschießen zu dürfen. Wenn man dann auskneift, so tut man das beileibe nicht aus „unehrenhaften Motiven“! Und die Bemerkung von gefälschten Papieren ist natürlich auch nicht unehrenhaft. Denn, und das ist die „Moral“ von der Geischt, ein „altpreussischer Offizier“ kann weder etwas Unehrenhaftes noch überhaupt ein Unrecht tun! —

Notze zum Marloh-Prozess.

Reichswehrminister Noke hat einem Vertreter der „B. Z.“ gegenüber sich zu dem Mordprozess Marloh geäußert. Er führte u. a. aus:

„Eine Tat wie die Matrosenerschießung konnte natürlich nur in einer blutgeschwängerten Atmosphäre geschehen. Der Münchner Geiselmord, die Tötung der Münchner christlichen Geiseln und die Berliner Matrosenerschießungen sind Folgen der verbrecherischen Bestrebungen in einem Land, in dem den Bürgern jede politische Freiheit garantiert ist. Selbst bei festgesetzten Verhältnissen sind die Verhältnisse für die Offiziere und Soldaten während der Kampfrage befremdend — während die Meutelei in der Französischen Straße vor sich ging, wurde wenige tausend Meter entfernt noch wild geschossen —, ist natürlich die Bluttat, die auf Marlohs Befehl erfolgte, mit keinem Worte zu verteidigen. In das gerichtliche Verfahren hatte ich mich nicht einzumischen. Es ist selbstverständlich, daß ich weder mit der Flucht Marlohs irgend etwas zu tun, noch davon gewußt habe. Der Hauptmann von Kessel hat ja auch das ausdrücklich zugegeben. Ich habe ihn tatsächlich auch in jenen Monaten meines Wissens nicht gesehen und bestimmt mit ihm nicht ein Wort über den Fall Marloh gesprochen.“

Wenn jemand in der Regierung oder ich auf die Prozessführung hätte einwirken wollen, dann hätte es nur in dem Sinne geschehen können, daß die Verhandlung so rasch wie möglich stattfände. Wenn dieser Prozess im März oder April d. J. verhandelt worden wäre, würde er bei weitem nicht das Aufsehen erregt haben wie zurzeit, und seine politische Einschätzung wäre kaum möglich gewesen.

Die schuldlosen Opfer der Berliner Märzwochen und ihre Angehörigen sind des tiefsten Mitleids jedes deutschen Menschen sicher. Zu erwägen wird sein, wie die Hinterbliebenen vor materieller Not geschützt werden können. Wer sich über das vergossene Blut erregt, soll darauf Bedacht nehmen, daß unserm Volke neue blutige Auseinandersetzungen in Zukunft erspart bleiben.“ —

Vor dem Frieden.

Der Weg, der zum endlichen und endgültigen Frieden führen soll, ist dornenvoll. Nach den neuen zwei Noten der Alliierten sieht es nicht so aus, als stünden wir unmittelbar vor dem Zutritt zum Frieden, der mit dem Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden beginnt.

Zwei Differenzen trennen uns gegenwärtig in der Hauptsache noch von den Alliierten: 1. Die verlangte Entschädigung für die in Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe. Die Alliierten verlangen dafür 400 000 Tonnen Schmelzblei, Dachs usw. Die einzige Konzession, die sie machen, ist das Versprechen, eventuell ihre Forderung zu mäßigen, wenn eine genaue Aufstellung ergeben würde, daß diese Lieferungen nicht ohne Gefährdung lebenswichtiger Interessen erfolgen würden. Aber die Alliierten wollen allein darüber entscheiden.

Die zweite Differenz ist die vorausgesetzliche Nichtunterzeichnung Amerikas oder dessen Unterzeichnung mit derartigen Reserven, daß seine aktive Teilnahme bei der Durchführung des Friedensvertrags ausscheidet. Damit ändert sich die Zusammenfassung der Kommissionen, die über die Durchführung des Friedensvertrags wachen sollen. Mit dem Ausscheiden Amerikas aus den Kommissionen würde Deutschland eine wesentliche Garantie einbüßen, denn wie die Dinge liegen und die Erfahrung auch gelehrt hat, stehen die amerikanischen Vertreter der durch den Krieg geschaffenen Situation mit größerer Objektivität gegenüber als die europäischen Mächte.

In ihren Instruktionen an Herrn von Berner verlangt das Reich die deutsche Regierung für das Aufheben des Vereinbarkeitsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika ein Entgegenkommen und zwar in der Frage der Auslieferung. Ob die Alliierten darauf eingehen werden, erscheint uns mehr als zweifelhaft. Lehnen die Alliierten jedoch ein Entgegenkommen in diesem Punkt ab, was dann?

Es wäre vielleicht logischer und unserer Größeren ersparlicher, wenn als Entschädigung für das Aufheben des Vereinbarkeitsvertrages die Überwachung der Kommissionen und in der Zusammenfassung des Gerichts, das über die auszuliefernden Personen urteilen soll, sei es die Einsetzung eines von Neutralen zusammengesetzten Gerichts, sei es die Ersetzung des Neutralen durch den Vertreter einer neutralen Macht, vorgeschlagen würde. Aber darauf kann ja, sollten die Alliierten den deutschen Vorschlag ablehnen, noch zurückgekommen werden.

Auch in der Differenzfrage wegen der Scapa-Flow-Flotte könnte ein ähnlicher Vorschlag gemacht werden. Es ist notwendig, durch eine ebenso klare wie verbindliche Haltung auf die öffentliche Meinung in den Ländern der Alliierten einzuwirken. Der Vorschlag, sich dem Schiedsgericht Neutraler zu unterwerfen, würde zweifellos weit mehr Eindruck machen als irgendein Vorschlag für einen diplomatischen Stillstand.

Besonders sei noch erwähnt, daß die Alliierten in ihrer Note ausdrücklich erklären, daß der Rücktransport der Gefangenen aus Frankreich beginnen würde, sobald die Ratifikationsurkunden ausgetauscht sein werden.

Die deutsche Regierung verlangt mit Recht darüber genauere Bestimmungen, besonders betreffs den Umfang und die Häufigkeit der Transporte.

Schließlich beruhen die Alliierten für die Zukunft, daß heißt nach Inkrafttreten des Friedens, auf die Anwendung militärischer Zwangsmittel auf andern als dem üblichen Wege des Völkerrechts wie den allgemeinen Bestimmungen des Vertrags.

Diese beiden Konzeptionen verstehen sich ja von selbst, sind aber nichtsdestoweniger von großer Bedeutung. Aber aus dem unfaßbaren Zustande, der weder der Krieg, noch der Frieden, noch der Waffenstillstand ist, sind wir deshalb noch nicht heraus.

Ein Gefangenenerbrief.

Daß nicht alle Gefangenen, die drüben festgehalten werden, der deutschen Regierung schuld geben, sondern die Manöver der Franzosen durchschauen, beweist der nachfolgende Brief. Es heißt darin:

St.-Quentin, den 27. 11. 1919.

Meine Lieben! Die Zeitung von heute liegt vor mir, darin ist die Note Clemenceaus an Deutschland. Nun wissen wir ja, woran wir sind, daraus geht ja klipp und klar hervor, daß Frankreich nie daran gedacht hat, uns vor der eigentlichen Zeit heimzuschaffen. Das Ganze war nur ganz riesengroße Bogenschützei. Was alles, was hier getan wird? Man hat die gesamte Welt Sand in die Augen streuen wollen, um seine wahre Bestimmung zu verbergen. Ich habe die „Großmutter“ Frankreichs in 6 Jahren kennengelernt. Ich kann ein Liedchen davon singen. 18 Monate dort drüben, und hier die Zeit. Daß diese Sippe überhaupt noch von Menschlichkeit reden kann, ohne zu lächeln. Nun, die Gefangenen wissen ja davon und handeln. Sie desertieren in Massen; kann man's eineinzelnen verdanken? Mit allen möglichen Mitteln und Vorwänden hat man uns ruhig gehalten. Aber es gärt jetzt. Die Angst, die diese Nation vor Deutschland hat, ist nicht zu beschreiben, und die Bestimmung. Ein Beispiel: Eine Zeitung schrieb vor einigen Tagen, die Kriegsgefangenen müssen dafür büßen, was ihre Kameraden im zerstörten Gebiet verübt haben. Nun das gerügt doch. Und dann etwas von heute. Ein Gemeinderatsmitglied von Paris bringt beim Magistrat eine Eingabe ein, dahin zu wirken, die Kriegsgefangenen auszulassen gegen 10 Tonne Kohle pro Mann. Frein, was? Mittelalterliche Mauerpolitik, Freikämpfer gegen Lösegeld. So weit sind wir in dem Staate mit der am höchsten entwickelten Kultur. Das Volk hier ist noch kümmer, als das deutsche vor dem Kriege. Doch genug davon, sonst geht es mir wieder wie die letzten sechs oder sieben Briefe. Wenn ich auf der letzten Seite war, hat mich ja die Wut gepackt, daß ich den Brief nahm und ins Feuer warf. Die Freude, mich etwa kümmern und sorgen zu sehen, gönne ich ihnen nicht, dafür hasse ich sie viel zu sehr. Für jede Nachricht bin ich Euch von Herzen dankbar. Es ist die einzige Freude, die man hat. Seid nun recht herzlich gegrüßt und auf Wiedersehen, wenn's klappt, Otiern. Euer Sohn.

Goffen wir, daß es nicht erst Otiern wird, bis der Schreibere dabei ist.

Die Mörder von München.

Hg. München, 9. Dezember.

Vor dem Volksgericht begann heute früh 8 1/2 Uhr die Verhandlung wegen des Attentats im Landtag, bei dem Minister Erhard Auer lebensgefährlich verletzt und Zentrumsabgeordneter Osel und Ministerialrat, Major v. Jahreis, getötet wurden.

Unter der Anklage des Mordes in zwei Fällen und versuchten Mordes in einem Falle hat sich der seit Anfang September im Gefängnis im Stadelheim in Untersuchungshaft befindliche 32-jährige Metzger und Scheinfleischer Alois Lindner zu verantworten. Mit ihm ist wegen Beihilfe zum versuchten Mord angeklagt der 30 Jahre alte Bäcker Friedrich, weiter sind angeklagt wegen Begünstigung nach der Tat der Graveur Karl Merkert und der Lagerkontrolleur Georg Schlund. Lindner wird durch Rechtsanwalt Dr. Sauter verteidigt, die übrigen Angeklagten durch die Rechtsanwälte Dr. Traub und Lamm. Zur Verhandlung sind 64 Zeugen geladen.

Der Anklagevertreter Erster Staatsanwalt am Volksgericht Hahn begründet die Anklage: Auf die Kunde von der Ermordung Eisners am 21. Februar fanden sich in einem Zimmer im Landtagsgebäude eine Reihe von Mitgliedern des revolutionären Arbeiterrats zusammen, darunter auch Lindner und Friedrich. Von verschiedenen Seiten wurde der Minister des Innern Erhard Auer bezeichnet, das Attentat auf Eisner verschuldet oder gar veranlaßt zu haben. Auch Lindner und Friedrich erhoben diese Beschuldigungen gegen Auer und ergingen sich in Verwünschungen und Drohungen, und erklärten, Auer verdiene erschossen zu werden. Obwohl einige der Anwesenden angeblich versuchten, sie zurückzuhalten, führten Lindner und Friedrich in den Sitzungssaal, um Auer zu töten. Beide waren mit Armeesprengungswaffen versehen. Sie betreten den Sitzungssaal durch eine Tür für Abgeordnete bestimmte Tür, links vom Ministerbüro. Nach kurzem Verweilen an der Tür trat Lindner an den Ministerbüro und gab aus nächster Nähe zwei Schüsse auf den Minister Auer ab, der eben einen Nachruf für den Ministerpräsidenten Eisner beendet hatte. Auer erhielt einen Schuß in die linke Brust, mit Verletzung der Lunge und des Zwerchfells. Während Lindner die Schüsse auf Auer abgab, stand Friedrich zu seiner Unterstützung und Deckung bereit. Lindner trat dann zurück gegen die Tür. Es stellte sich ihm Major v. Jahreis entgegen, um ihn von weitem

Fallschützen zurückzuführen und festzunehmen. Lindner gab in Lösungsabsicht aus nächster Nähe einen Schuß auf Jahreis ab. Er traf ihn in die linke obere Brustseite, der Schuß durchdrang die Brust, die Verletzung hatte eine innere Verblutung zur Folge, an der Major v. Jahreis am nächsten Abend verstarb. Ehe Lindner den Sitzungssaal verließ, gab er mehrere Schüsse in der Richtung auf die rechte Seite, die Plätze der Abgeordneten der bayerischen Volkspartei, ab; er feuerte wahllos in die zusammengebrängte Menge der Abgeordneten. Einer der Schüsse traf den Abgeordneten Osel, der infolge der Schußverletzung an innerer Verblutung in beiden Brusthöhlenräumen und Herzbeutel verstarb. Nach Verübung des Attentats hielt sich Lindner zunächst noch einige Tage in München auf; er ließ sich den Part abwaschen und sog Soldatenuniform an. Um ihn vor der Festnahme zu sichern und der Verhaftung zu entgehen, beherbergte ihn der Graveur Karl Merkert, gleichfalls ein Mitglied des revolutionären Arbeiterrats, in seiner Wohnung. Am 28. Februar entfloß Lindner in einem Kraftwagen der Heeresverwaltung aus München zunächst nach Salzburg. In Kenntnis der von Lindner verübten Attentate, um seine Flucht zu fördern und ihn der Verhaftung zu entziehen, stellte Schlund den Kraftwagen zur Verfügung und verschaffte die zu der weiten Fahrt nötige Versteigerung.

Nachdem der Staatsanwalt seine Anklage begründet hat, erhebt der Angeklagte Lindner Einspruch dagegen, daß er vor einem Volksgericht abgeurteilt werde und verlangt, vor ein Schwurgericht gestellt zu werden. — Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sauter, schlägt sich diesem Einspruch an. Oesterreich habe die Auslieferung abhängig gemacht von zwei Bedingungen einmal, daß Lindner nicht vor ein Ausnahmegericht gestellt werde und zweitens, daß die Todesstrafe nicht gegen ihn verhängt werde, weil sie in Oesterreich abgeschafft sei. Die Staatsanwaltschaft hat der österreichischen Behörde nachzuweisen versucht, daß die Volksgerichte keine Ausnahmegerichte seien; die österreichischen Behörden haben aber trotzdem den Standpunkt aufrechterhalten, daß Volksgerichte Ausnahmegerichte seien im Sinne der Auslieferungsbedingungen vom Jahre 1854. Die Verteidigung erhebt daher Einspruch gegen die Zuständigkeit des Volksgerichts.

Das Gericht beschließt nach kurzer Beratung, den Einwand als unbegründet abzulehnen, da es sich um keine Ausnahmegerichte, sondern

um außerordentliche gesetzliche Gerichte

bei den Volksgerichten handelt.

In seiner verantwortlichen Vernehmung gibt der Angeklagte Lindner sein Attentat unumwunden zu. Er gibt auch zu, daß er bereits in der Nacht zum 7. September sich an dem Putzsch, der sich gegen die Wohnung des Ministers Auer richtete, beteiligt hat. Er sei Mitglied des revolutionären Arbeiterrats gewesen, habe in Auer einen Verräter der Revolution erblickt und gegen diesen infolgedessen einen unauflöslichen Haß gehabt. Der Angeklagte Lindner gibt weiter an, daß er wegen hochgradiger Neugierigkeit vom Militär entlassen worden sei. Er sei dann der U. S. B. beigetreten und bei Ausbruch der Revolution in den revolutionären Arbeiterrat gewählt worden. Gleich damals war das Gerücht im Umlauf, daß Auer in der Revolution nach 600 Mann regierungstreuer Truppen telegraphiert habe in der Absicht, die Monarchie wiederherzustellen. Seidem sei er ein Gegner von Auer gewesen. Bei dem Dezemberputzsch sei er mit in der Wohnung Eisners gewesen und habe diesem drei- bis viermal entgegengegrüßt: Du mein Verräter! Am 21. Februar habe es allgemein sofort geheißen, Auer sei schuld an der Ermordung Eisners. Er sei dadurch so aufgeregt gewesen, daß er sich nicht mehr in der Gewalt schabte

und deshalb nicht genau wisse, was im Landtag vorgegangen. Sicher sei, daß er mit Frisch über seine Absicht nicht gesprochen habe. Er habe zweimal auf Auer geschossen. Als er den Saal verließ, sei ihm ein Herr entgegengetreten; er habe geglaubt, daß dieser auf ihn schießen wollte und habe in der Unstille, daß er in Notwehr handle, diesen geschossen. Von der Tribüne sei auch heruntergeschossen worden. Er stelle aber in Abrede, daß er selbst auf den Abgeordneten Osel geschossen habe, das müsse von anderer Seite gesehen sein. Dann habe er sich auf Auralsen seiner Freunde unkenntlich gemacht. Am Nachmittag habe er zusammen mit Frisch und andern die revolutionären Kufale angehängelt und sei im Arbeiterrat gewesen. Nach seiner Flucht sei er in Wien und Budapest gewesen, wo er Propaganda der ungarischenäterepublik war. Er hatte zwei Papiere auf zwei andre Namen. Er stellt in Abrede, daß er schon vorher erklärt habe, Auer erschießen zu wollen.

Der Angeklagte Frisch bestritt die Anklage. Er schildert, wie er von der Ermordung Eisners erfuhr. Mit Lindner sei er in das Landtagsgebäude gefahren. Unterwegs habe man überfallen gesagt, daß Auer dabei beteiligt sei. Er müsse aber ausdrücklich betonen, daß in der Sitzung des revolutionären Arbeiterrats von Auer kein Wort gesprochen wurde. Erst als ein Genosse kam und jagte, daß Auer spreche, hiß es, Auer werde wohl dazwischen sein. Lindner sprang darauf

wie ein wildes Tier zur Tür hinaus.

Wir wollten ihn zurückhalten und ich rief ihm nach, er solle keine Dummdinge machen. Ich lief ihm dann nach. Als ich in den Sitzungssaal kam, sah ich, wie Lindner auf eine Person schoß. Der Angeklagte will dann in großer Aufregung aus dem Saale gelaufen sein und von nichts weiter wissen. Seine Verschwörung gegen Auer sei ausgeschlossen, ebensowenig weiß er von der Absicht, den Landtag zu sprengen. — V o r s.: Sie haben doch einen Revolver in der Hand gehabt? — A n g e k l.: Das weiß ich nicht, glaube es auch nicht. — V o r s.: Ein Zeuge hat gesehen, daß ein Mann hinter Lindner stand und mit ihm sprach, das können Sie doch nur gewesen sein. Dieser Vorgang spricht für eine Mollenversteigerung. — A n g e k l.: Ich habe mit Lindner keine Silbe gesprochen.

Der dritte Angeklagte, Graveur Merkert, ist lahm. Er war bis zum Frühjahr 1918 in der Schweiz und gehörte dort einer sozialistischen Organisation an. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er für militäruntauglich erklärt und war hier nicht organisiert. Später, im November, aber nahm er an den Versammlungen des revolutionären Arbeiterrats teil und trat im Januar d. J. der U. S. B. bei. Am 21. Februar war er im Landtag und betrat das Zimmer des revolutionären Arbeiterrats in dem Augenblick, als Frisch und Lindner aus diesem herausströmten. „Ich hatte sofort den Eindruck“, so erklärt er, „daß etwas Schlimmes passieren würde.“ — V o r s.: Wieso denn. — A n g e k l.: Lindner jagte etwas von Revolver und Erschießen, und Frisch erklärte, es müsse alles hin sein. Er sprach auch etwas von „schwarzer Bande“ oder „schwarze Brut“. Wenige Minuten später kam jemand in das Zimmer und rief: „Im Sitzungssaal wird geschossen.“ Und da sahen wir Auer und Jahreis schon am Boden liegen. Wir gingen dann sofort ins Arbeiterratszimmer zurück, wo sich alsbald der Zentralrat bildete. Am diese Zeit wollten wir schon, daß Lindner der Täter war. — V o r s.: Sie wollten den Lindner seinen Verfolger haben entziehen wollen. — A n g e k l.: Das ist nicht richtig. Seine Frau hatte mir bereits früher erklärt, daß sie ihn für geisteskrank halte.

Der vierte Angeklagte, Schlund, bekundet, daß er im Kraftwagenpark der bayerischen Heeresverwaltung beschäftigt und damals auch Mitglied des revolutionären Arbeiterrats war. Am 21. Februar habe er im Arbeiterratszimmer im Landtagsgebäude Mühlmann, Wabler, Landauer, Lindner und Frisch sehr aufgeregt angegriffen. Lindner schien ganz „beteufelt“, so daß sich der Angeklagte sagte: Der wird heute noch berrüdt oder kommt ins Frennhaus. Lindner sprich in die Versammlung hinein: „Auer gehört erschossen, der muß weg.“ Ich trat auf ihn zu, mich aber zur Seite, als ich sein verzerrtes Gesicht sah. Er hatte einen Revolver in der Hand und ich dachte mir gleich, daß etwas passieren würde. — V o r s.: Hat sich

der Soldatenrat geweigert, Lindner festzunehmen? — A n g e k l.: Ja. Der Angeklagte will von der Meise nach Salzburg nichts gewußt, sondern erst nachher davon erfahren haben. Hierauf wird in die Zeugnisaussagen eingetreten. Der frühere Vorstand des Eisenbahnerverbandes Arbeiterratsmitglied Schramm bekundet, daß er am 21. Februar eine Karte zur Landtagsabstimmung erhalten habe. Ein Mann am Eingang habe ihm jedoch erklärt, der Landtag werde gleich hin sein. Hierauf wird unter großer Spannung des Publikums Frau Sophie Auer aufgerufen. Sie bekundet, daß sie dem ersten Teil der Landtagsabstimmung beigewohnt hat. Im Zuschauerraum herrschte eine merkwürdige Erregung und eine schwallbige Stimmung. Es waren ganz andre Leute da als gewöhnlich. Sie hörte mehrfach den Ruf „Mache“ und „Mieder mit Auer!“. Pöblich gab es draußen einen großen Lärm. Ein Diener habe sie gebeten, sich doch in Sicherheit zu bringen, da etwas Schreckliches passiert sei. Dann sei ein Soldat zu der neben ihr sitzenden Frau Eisner herangetreten und habe ihr erklärt: „Der Herr Ministerpräsident ist schon erschossen worden.“ Sie, Frau Auer, habe darauf gefürchtet, daß jetzt auch ihrem Manne etwas passieren würde, weil man ihr schon vorher verschiedene Drohbriese ins Haus geschickt und ihr auch telefonisch nahegelegt hatte, sie solle ihren Mann doch ja in Obhut nehmen und nicht so spät auf die Straße gehen lassen. Auch ihr Mann sei wiederholt gezwungen worden. Die Zeugin verließ dann den Sitzungssaal des Landtags, da hiß es, daß das Gebäude gestürmt werden sollte. Unten wollten die Soldaten sie nicht weitergehen lassen, weil erzählt wurde, sie hätte kurz vorher mit der Frau eines Zentrumsabgeordneten gesprochen. Während dieser Zeit

sießen im Saal einige Schüsse

und sie hörte, daß auch ihr Mann getroffen worden sei. Zeuge Sanitätsrat Dr. Dallmeyer hat vorher gehört, daß man Auer erschlagen wollte. Es bestand eine wütende Stimmung gegen das Zentrum. Nach der Sitzung gab es große Freude über das Attentat auf Auer. Die wegen Nervosität nicht erschienenen Frau Oberleutnant Ramm wird von Rechtsanwalt Sauter als Spionin Eisners bezeichnet. Sie hat bekundet: Mühlmann habe ihr auf ihre Vernehmung, Auer sei der Einzige, der das Land retten könne, erklärt: „Seine Zeit ist noch nicht gekommen. Wir werden ihm den Titel Ministerpräsident in den Garg nachrufen.“ Rechtsanwalt Sauter: Wer als Spion Eisners zweimal zu Mühlmann gehen kann, kann auch hier vor Gericht als Zeugin erscheinen. Der frühere Privatsekretär Eisners, Festschbach, bekundet, daß er vor einer Gefahr für Auer auf Grund der Volksstimmung gewarnt habe. Weiter erkennt er in Lindner den Mann wieder, vor dessen Aufschauern er Auer 14 Tage vorher gewarnt hatte. Die Meinung war, daß Auer die revolutionäre Bewegung zu sabotieren suchte. Auch die Massen, die hinter Auer standen, waren keineswegs mit seiner Politik einverstanden. — S t a a t s a n w a l t: Ist Ihnen bekannt, daß Eisner wiederholt gesagt hat: Auer, ich brauche Sie als Mann, der die Ordnung wiederherstellen muß? Eisner ist auch noch in der Nacht, wo Auer durch einen Putsch abgesetzt werden sollte, bei diesem erschienen und hat die Sache wieder in Ordnung gebracht. — Zeuge: Das ist richtig. Er tat es aber nicht aus Liebe zu Auer, sondern... — S t a a t s a n w a l t: Sondern? — Zeuge: Weil er in Auer einen krupelhaften Politiker erkannt hatte, dem jedes Mittel recht war, und den er lieber im Ministerium als außerhalb sah. Die nächste Zeugin, die Frau des Abgeordneten Matthes, hat im Landtag auch gehört, wie sich das Publikum darüber unterhielt, daß man Auer an die Wand stellen würde, und auch, wie ein Redner in einer Versammlung ein Gespräch mit Lindner hatte, in dem dieser schon lange vor der Tat Drohungen gegen Auer ausgesprochen und erklärte, Auer gehre weg.

Notizen.

Das Ende der Vulkan-Ausfuehrung. Die Ausfuehrung auf den Hamburger Vulkan-Verkehen ist beendet, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bedingungen, unter denen das geschieht, sind geeignet, als war n u n d e s Menetekel die Unmerklichkeit der gesamten deutschen Arbeiterschaft zu erregen. In Hamburg blühte bekanntlich die syndikalistische „Arbeiter-Union“, auf den Vulkan-Verkehen hatte sie ihren Hauptsitz. Der Erfolg war geradezu katastrophal. Das Material über Sabotage, das die Diktatur dem unabhängig und sozialdemokratisch zusammengesetzten Arbeiterrat, der in der letzten Zeit gegenüber den radikalen Verfeßtern völlig machtlos geworden war, vorlegte, war erdrückend. Die Diktatur hat über 500 Arbeiter nicht wieder eingestellt. Eine Versammlung der gewerkschaftlich organisierten Vulkan-Arbeiter hat diesen Entschluß aufgehoben und darüber hinaus beschloßen, nur nach mit organisierten Kollegen zusammenzuarbeiten. Sie lehnte es ab, sich von gewissenlosen Elementen die Erwerbsmöglichkeit untergeben und die Arbeitsbedingungen verschlechtern zu lassen. Dieser in fast allen Versammlungen, in denen diese Haltung festgelegt wurde, war der unabhängige Arbeiterrat zugegen, wie denn die Hamburger Unabhängigen und ihre Presse an den Gewerkschaften festhalten und gegen die Organisationszersplitterung energisch Front machen.

Sechsstunden-schicht im Bergbau. Aus Essen wird gemeldet, daß der Ausschluß zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau unter Vorhild des Professors Gotheim über die Frage der Kohlenabfuhr und Wagenabstellung getagt hat. Gotheim schilderte die Notlage des Landes infolge der Kohlennot, wobei er besonders auf die fallblätigen Forderungen der Entente hinwies, und stellte den Arbeitnehmern vor Augen, daß die Forderung der Sechsstunden-schicht den Zusammenbruch Deutschlands bedeuten würde. Der Sechsstunden-schicht müsse und könne nur international geregelt werden. Die Vertreter der Arbeitnehmer hielten demgegenüber an ihrem Verlangen nach Einführung der Sechsstunden-schicht am 1. Februar unbedingt fest, trotz eines Vermittlungs-vorschlags, auf internationalem Wege die Sechsstunden-schicht einzuführen.

Der Schlupfack. Wie einige Pariser Blätter melden, ist der Privatsekretär von Lloyd George, Sir Philipp Kerr, am 8. Dezember in Paris eingetroffen. Er soll die Entscheidung über die Fassung des Schlupfack abgeben. Er wird am 8. Dezember überreichen Hauptprotokolls herbeigeführt haben. Der ursprünglichen drohenden Fassung habe Sir Ehre Crewe ohne Rücksicht bei seiner Regierung nicht zustimmen wollen. Auch der italienische Delegierte soll gegen die ursprüngliche Fassung Einspruch erhoben haben. Man nimmt an, daß der amerikanische Delegierte Holt diese Ansicht ebenfalls vertritt.

Die neuen Offizanten. Die eskandinavisch-letländische Grenzregulierungskommission hat sich aufgelöst, da sie keine Einigung darüber erzielen konnte, welchem von beiden Ländern die Stadt Walf zufallen sollte. — Auf der Konferenz in Dorpat wurde über die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands sowie über die Bedingungen für den Waffenstillstand vollkommene Einigung erzielt. Dagegen traten unter den Mitgliedern der eskandinavischen Abordnung Meinungsverschiedenheiten auf, die zur Folge hatten, daß ein Teil dieser Abordnung nach Rebal abreiste, um mit der Regierung zu verhandeln.

Rupprecht will sich stellen. In einer ihrer letzten Notizen über die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen weisen die Alliierten besonders auf die Auslieferungen der der Verlegung des Völkerrechts schuldigen Personen hin, die im Interesse der Gefangenen sich freiwillig stellen hätten sollen. Nun meldet sich der ehemalige bayerische Kronprinz Rupprecht in einem Briefe an den Präsidenten des bayrischen Roten Kreuzes und erklärt, sich freiwillig den Alliierten zu stellen, falls diese seine Auslieferung verlangen sollten. Man kann wetten, daß Rupprecht keine Nachahmer finden wird.

Im den nächsten Tagen erfolgt im Verlag von Julius Springer, Berlin, der erste Band einer großartigen Bibliothek...

Die Sammlungen sind überaus reichhaltig, und die Preise sind außerordentlich billig. Die Bibliothek enthält...

Im die Welt der alten heiligen Sagen, die gerade damals wieder recht im Volk zurückkehrten, hatte schon der Dichter...

Die Dichtung ist eine große Gabe, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Der Sarg im Himmel.

Im Sarg im Himmel, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Der Sarg im Himmel, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Wörterleben.

Es handelt eine schöne Zeige die Rede auf die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Anderte und Secht.

Die Anderte und Secht, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Die Dichtung ist eine große Gabe, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Statutenfest.

Die Statutenfest, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Wortleben.

Das Wortleben, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Die Dichtung ist eine große Gabe, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Wortleben.

Das Wortleben, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

Wortleben.

Das Wortleben, die Dichtung, die dem Dichter nur durch die Gabe der Dichtung zufließen kann...

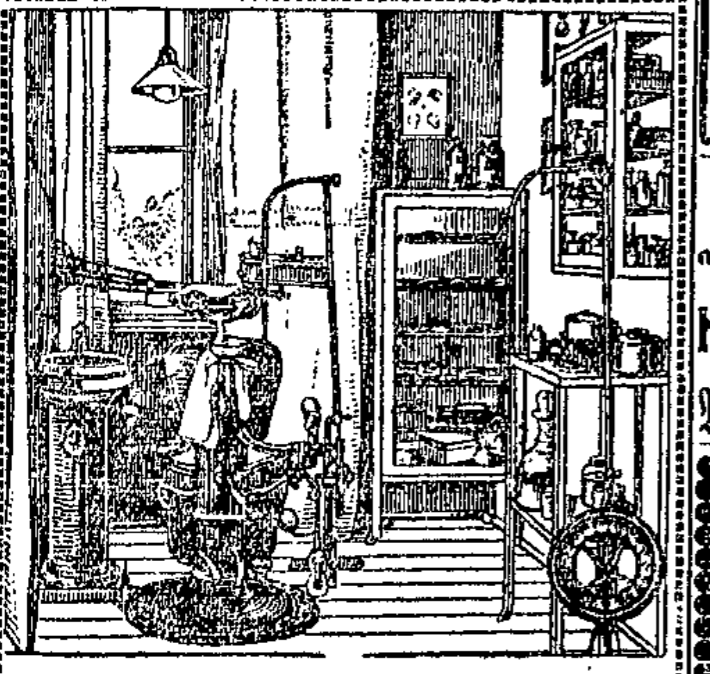
Bekanntmachung.
 Betrifft: Städtischer Brennholz-Verkauf.
 Die städtische Kohlenstelle gibt bis auf weiteres Brennholz zum Preise von 10.00 Mk. für den Zentner frei vom Haus in Mengen von mindestens 5 Zentnern und in jeder beliebigen Höhe ab.
 Bei der Anlieferung in die Stadtteile Lemsdorf, Dreßler, Jacani, Klotzke, Salbe, Westhofen und Fernersleben wird ein Aufschlag für Fuhrlohn von 0.80 Mk. für den Zentner berechnet.
 Die Anfuhr des Holzes erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrags bei der Kasse des Lebensmittelamtes, Große Schulstraße 1, Zimmer 8, welche in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zu bewirken ist.
 Bei Selbstabholung ermäßigt sich der Preis auf 10 Mark für den Zentner.
 Es empfiehlt sich, die jetzige mildere Witterung zur Einlieferung zu benutzen, da bei Wiedereintritt von Schnee oder Frost Schwierigkeiten in der Anfuhr zu befürchten sind.
 Magdeburg, den 3. Dezember 1919.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Sonderzuteilungen von Lebensmittel für das Weihnachtsfest.
 I. Auf Markt 27 der Materialwarenkarte für Dezember von Montag den 15. Dezember an 1/2 Pfund Weizenmehl zum Preise von 48 Hg. für das Pfund.
 II. Auf Markt 28 der Materialwarenkarte für Dezember von Montag den 15. Dezember an 1/2 Pfund Zucker.
 III. Auf Markt 6 der Einfuhrkarte Nr. III in den amtlichen Fleischverkaufsstellen von Freitag den 19. Dezember an 1/2 Pfund Schmalz zum Preise von 4.95 Mk. für 1/2 Pfund.
 IV. Auf Markt 29 der Materialwarenkarte für Dezember in den amtlichen Butterverkaufsstellen von Freitag den 19. Dezember an 50 g Margarine zum Preise von 51 Hg.
 Magdeburg, den 8. Dezember 1919.
 Der Magistrat.

Deutscher Eisenbahner-Verband
 Ortsverwaltung Schönebeck.
 Am Sonntag den 14. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, im kleinen Stadtpark
Monats-Versammlung
 Tagesordnung: 1. Vortrags.
 Am zahlreich. Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Magdeburg.
 Bezirksversammlungen tagen
 am Sonnabend den 13. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, in
 Alte Neustadt, Zur Krone, Moldenstraße.
 Neue Neustadt, Weiher Fisch, Friedrichspl.
 Endenburg, Zerbster Bierhalle, Schönninger Straße.
 Wilhelmstadt, Elektrischer Funken, Große Diesdorfer Straße.
 Buckau, Thalia, Dorotheenstraße.
 Ottersleben bei Herrn C. Neuberg.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Schlichtungskommission.
 2. Verbandsangelegenheiten.
 Der Vorstand.

Hilfsbund für Elbsch-Golbringer im Reich.
 Ortsgruppe Magdeburg.
Mitgliederversammlung
 am Freitag den 12. Dezember 1919 im Saale der „Reichshalle“, Kaiserstraße.
 Tagesordnung wird bekanntgegeben.
 5269



Künstl. Zähne 6 Mk. pro Zahn
 Goldbrücken — Kronen — Stützzähne.
 Garantiert erstklassige Ausführung.
 Zahnziehen nach meiner bewährten Methode.
M. Burmeister, Dentist
 Breitweg 130, Straßb.-Haltestelle Margaretenstr.
 — Telefon Nr. 2921. —

Schäferhund
 mit Zugband, auf den Namen Wolf hörend, entlaufen.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
 Herrn. Thieme, verl. Gutsber Straße.

Zahnarzt Freytag
 Magdeburg, Wilhelmstr. 20
 Zahnziehen in Narkose.
 4386

Z205 Zum Weihnachtstfest empfehlen wir:
Feinste deutsche Korsetts
 — in besserer Lebensbeschaffenheit. —
 Ebenso fertigen wir aus und gebracht Stoffen schnellstens Korsetts in jeder gewünschten Form.
Medizinisches Warenhaus Hermann Müller, G. m. b. H.
 Regierungstraße 17 : Spezialabteilung für Korsetts : Fernspr. 8869

Peize
 vom
 Billigsten bis zum Feinsten.
 Elegante 4007
Peiz-Garnituren
Peiz-Hüte leicht und schick
 Einkauf von Iltis-, Marder-, Fuohs- u. Kaninfellen zu höchsten Tagespreisen
Gustav Finke
 Kürschnermeister
 Magdeburg
 Breitweg 57, 1. Etage
 im Hause der Oildonen Rose,
 Halberstädter Straße 106a.
 Eigne Reparatur-Werkstatt.

Verein. Werkstätten für Kunstgewerbe
 Schultze-Wolterstorff, G. m. b. H. 4090
Batik-
 und handgemalte Kissenplatten, Decken, Lampentücher usw. kauft man am besten in unserm Spezialgeschäft Alte Ulrichstr. 10.

Damenhandtaschen
 Brieftaschen :: Scheintaschen
 sämtliche Lederwaren in größter Auswahl.
Carl Schramm
 Ulrichstraße — Telefon 4025.
 3949

Bohnerwachs
 aus bestem Wachs in der Dichtigkeit der Vorrießzeit liefert als Spezialität
H. J. Feddersen, chem. Fabrik, Hildesheim.
 Generalvertreter für Magdeburg:
Willi Hammer, Al. Schulstr. 5. Tel. 3467.

Weißwein- und Sektflaschen
 3980 Stück 25 Pfennig
Rotwein- und Rognonflaschen
 3980 Stück 20 Pfennig
 sowie Wasser- und Bierflaschen taufen
Sorger & Freund
 Schönebeckstraße 12. — Telefon 7729 und 6548.
 Größere Posten werden kostenlos abgeholt.

Därme und Gewürze
 zum Hauschlachten offeriert
Andreas Lippe, Darmhandlung
 Schwertestraße 68. 8812 Telefon 2803.

In einer Stunde vertilgen Sie gegen **Garantiefrei jede Läuseplage**
 auch Flöhe samt Brut (Nissen) bei Menschen und Tieren mit meinem pat. gesch. Mittel „Ectolida“. Für Wunden unschädlich. 1 Fl. 3 Pf. 6.00 Mk., Nachh. 8.70 Mk. Angehöriger-Vertilgungsmittel. Filiale Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 36, Eing. Elsternstr., neb. d. Gas- u. Wasserwerken.

Brennholz
 oienfertig geschnitten, auf Wunsch auch gespalten, liefern prompt bezugsbereit ab Straße oder frei Haus
Rohlen-Kontor
 Magdeburg - Südost, Wörther Str. 7
 Fernsprecher 11. 3948

Möbel
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Wohnzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen, gestrichelt lackiert verkauft preiswert
Carl Dittmar
 Tischlermeister 4020
 Tischlerstraße 25/26.

Ein großer Posten
 komplette, moderne
Küchen
 eingetroffen,
 in farbig u. natur lackiert mit aparter Verglasung, in jeder Größe u. Preislage zu äußerst billigen Preisen.
 Möbelhaus 138
A. Friedländer
 Alte Ulrichstr. 11.
 Versand auch n. auswärt. wochentags bis 7 Uhr u. Sonntags von 11 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Verlobungs-Karten
 empfiehlt
 Buchhandlung Volksstimme

Altmetalle
 Alteisen 4101
 Tuchabfälle
 Lumpen aller Art
 kauft zu höchsten Tagespreisen
F. Hirschhorn
 Magdeburg-Buckau
 Martinstr. 19. Fernspr. 5998.
 Kaufe auch von Händlern jedes Quantum wird abgeh.

Wollstoffe
 Felle und Häute, Robhaare und Polster-Robhaare
 kauft zu höchsten Tagespreisen
F. Hirschhorn,
 Magdeburg-Buckau
 Martinstr. 19. Fernspr. 5998.

Halt!
 Wollen Sie
 die höchst. Tagespreise für
Altmetalle
 Haus-, Sack- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Robhaare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei
Linial & Blutstein
 Kutscherstr. 19. Fernspr. 2251

Maure
 für Neubauarbeiten gef. zu melden bei Pöcher Diebstahl, Steingutfabrik G. & C. Carstens, Gustav Steger, Mauerstr., Magdeburg.

Schornsteinmauer
 sof. auf Perelli & Funck Kronprinzenstr. 7, II. 3656

Hofarbeiter
 (geleiteter Arbeiter usw.), der auch im Betrieb hilft, für dauernde Stellung bei tarifmäßiger Bezahlung bald gesucht. Angeb. m. Zeugnissen an
Konzernfabrik 4190
 M. Alumenthal & Comp., Halberstädter Straße 12.

Steinfeser
 sofort gesucht.
 P. Ahrendt, Steinmetzmeister, Eubener Straße 30. 5295

Graberlehrling
 gesucht, derselbe muß Zeichen-talent haben. Aug. Eitler, Graberamt und Stempel-fabrik, Breitweg 21/22. 3996

Tücht. Strohhutnäherinnen
 für neue und Umarbeitung stellt sofort ein 4184
Stroh- und Filzhut-Fabrik
 Emil Göke, Bahnhofstr. 15a

50 Schlafzimmer
50 Küchen
 außerordentlich preiswert abgegeben.
 180 einzelne Matratzen billig.
 Speicher, Herrenzimmer Salons, Wohnzimmern preiswert.
Möbel-Palast
 Gustav Jantzsch
 Magdeburg
 Breiteweg 180.
 Kontor: Telephon 2108
 Werkstätte: Tel. 3410

3. Juni
Weihnachtsfeste
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
 Ulffern, Anzügen, Paletots, Soppen, Hosen, Kinder-Anzügen, Plüsch sowie 3904 Hüten und Mützen aus prima guten Stoffen zu den billigsten Preisen.
J. Sorger
 3 Jakobstraße 3.

7 Haben Sie Leiden?
 Naturheilkunde Elektro-physik, galy. Behandlung, Überzahl. Erf. b. jed. Krankheit, Dankschreiben folg. zur Verfügung.
 A. Hübner, Bandstr. 9, Haltest. Margaretenstr. 2. I. u. 2. Sprichst. 9. I. 3. — 7. Sonntag. — 1.

50 Mk. Belohnung
 wer mir den nachweis, der am 3. Dezember im Abendzug von Endenburg über vom Bahnhofs bis zur Haltestelle der Linie 7 einen Stuhlmurm gefunden hat.
 Dose, Hafenstr. 10.
Schwarze Notentasche
 mit Notizen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Große Straße 40, 2. Tr. rechts. 5257

Gestohlen
 wird nur da, wo meine verbesserte
Schlosssicherung
 an Haustür
 Korridor für
 Bodentür
 Kellertür
 (sehr wertvoll, Geringfügigkeit) Anfertigung von Schlüsseln aller Art. Koffertschloß Aufstellung von Schlössern. 5289
 Spezialgeschäft für Helmschutz
 Gust. Braune, Apfelstr. 2.

Die Verlobung
 wegen Fr. Frankhof nehme ich an. Fr. Hübnerstr.

Homöop. Praxis
 für alle Krankheiten.
 Viele Heilerfolge. 3889
 Sidiere Hilfe, mäßige Kosten.
 Kein Elektrifizieren.
 E. Altmann jun.
 Breiteweg 80/81. Eing. Rathausstr. 10-1, 3-6. S. 10-1 Uhr

Arbeitsmarkt
Welsleben.
 Zum 1. Januar 1920 wird für Welsleben ein
Kolporteur
 zum Austragen der Volksstimme gesucht. Meldungen beim Genossen Franz Rudolf.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Magdeburg.
Nachruf.
 Am 7. d. M. starb unser Mitglied
Friedrich Gottsch
 verstorben ist. 163
 Ehre seinem Andenken!
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am 7. d. M. starb unser Mitglied
Luzie Seebert
 Arbeiterin, 22 Jahre alt, an Augenkrankheit.
 Ehre ihrem Andenken!
 Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Montag starb unser langjähriger Mitglied, der Kollege
Ernst Seeding
 78 Jahre alt, an Gehirn-lähm.

Ernst Seeding
 78 Jahre alt, an Gehirn-lähm. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Salbe, Klosterhof 3, aus statt.
 Die Verwaltung.

Graberlehrling
 gesucht, derselbe muß Zeichen-talent haben. Aug. Eitler, Graberamt und Stempel-fabrik, Breitweg 21/22. 3996

Tücht. Strohhutnäherinnen
 für neue und Umarbeitung stellt sofort ein 4184
Stroh- und Filzhut-Fabrik
 Emil Göke, Bahnhofstr. 15a

Monatlicher Beginn neuer Kurse

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

BRUCK'S

Jahreskurse
Halbjahreskurse
in landw. u. kfm. Buchführ., Handels-
Briefwechsel, Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Schönheitslehre,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
von
Alfred Bruck Jenny Bruck
Kaufmann wissenschaftl. Lehrerin
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vorstehend angeführte
Unterrichtsfach kann auf
beliebige Dauer einzeln
belagt werden.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

Königliches Tages- & Abend-Unterricht.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

Bücherrevisionen :: Bücherabschlüsse :: Neueinrichtungen
Rat und Auskunft in allen einschlägigen Fragen 4119



Elbperle

das beste
Sauerstoff-Waschmittel

ist überall zu haben. 152

Stets vorrätig beim Fabrikanten
Otto Braunsdorf
MAGDEBURG.

Musik-Instrumente

Gelegenheitskäufe.



Rich. Krufe Abt.: Musikwaren, Platten,
Lübcker Str. 103, Fernspr.
Nr. 2331. — Vertreibsstelle
der echten Grammophone.

DJECKMANN & Co

Möbelfabrik

Grosshandlung
Verkauf an Wiederverkäufer und Private.

Schlafzimmer von 1290 Mk. an	Herrenzimmer in allen Ausführungen
Speisezimmer von 3000 Mk. an	Küchen- und Klein-Möbel saubere Arbeit in allen Preislagen

Kein Laden. — Gegenüber dem Zentraltheater, im Kasino.
4117 Fernsprecher 7533.

BREITWEG 104.

Schuhmacher!

Ia. Schleder und Vachleder
in jeder gewünschten Stärke, noch vorteilhafter als zu Tagespreisen bei
M. Pels, Magdeburg-W., Annastr. 1
Ede Große Diebendorfer Straße — Fernruf 8074 4821
Lagerbesuch von 2 bis 6 Uhr erwünscht.

Elegante und dauerhafte Lederstiefel

für
Herren, Damen
und Kinder

Beste Filzschuhwaren
in großer Auswahl
und zu angemessenen
Preisen.



Theodor Kraft
Sudenburg, Halberstädter Str. 118b

Möbel

Achtung!
Kein Laden, daher
billigste Preise bei
Hermcke, Georgenstr. 4, H.I.
Möbelfabrikerei.
Ländiges Lager in Küchen,
Schlafzimmer, Speise-
zimmer usw. 4098

Musikhaus Weber

Königsplatz 9 (Zbh. H. Seelig)
Schallplatten neuste Schalllager
eingetroffen
mit u. ohne Zucht,
noch u. bill. Preisen

Große Auswahl in Zithern, Mandolinen,
Gitarren, Mund- u. Handharmonikas.
Alte Platten u. Bruch werb. u. hoh. Preisen gekauft.
Ersatzteile und Reparaturen billig. 3991

Mantel-, Ulsterstoffe

blau, braun, Wtr. 26, 32 u. 48 Wtr.
blau Scheit, Wtr. 32, 38 u. 48 Wtr.
Altenau, Wtr. 20, 1. 5207

Hoher Pfeiler-Spiegel,
Perfekt, Säule u. Leuchte,
Stehpult, Büchertafel und
Diverses u. v. v. v. 11 bis 12
Schmutz, Kauf-Otto-Str. 15, II.

Was Sie suchen

finden Sie am besten u. billigsten in
Pabst
4086 Musik-Haus
Magdeb.-Wilhelmstadt
Friesenstraße Nr. 39

Apparate von 50 Mk. an Platten von 3.50 Mk. an
Weihnachtsaufnahmen neu eingetroffen.
Eigene Reparaturwerkstatt. — Alle Ersatzteile.
Für alte Platten und Bruch zahle Höchstpreise!

Militärsachen färbt

tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 4090

Färberei Dalichow

Läden: Kronprinzenstr. (Ede Bahnhofstr.), Schwibbogen 1,
Dasselbachplatz (Ede Bauengienstraße), Lübcker Str. 25a
und 88. Telefon 4019.

Rein Aluminium

Kochgeschirre
Haus- und Küchengeräte
Geschenk-Artikel

für alle Gelegenheiten.

Paul Schürnecke
Hohepfortstraße 41. Ecke Böttcherplatz.

Elektrische Lampen

von 4.75 Mk. an

Gaslampen

von 21.00 Mk. an

in größter Auswahl. Ueber 100 Muster ständig vorh.
Material für elektr. Lichtleitungen preiswert!

**Otto Schulze, Johannisfahrstr. 12,
Nähe d. Wilhelm-Theater**

Heute
Donnerstag
Geschäfts-Eröffnung
unsers

Spezial-Hauses

in
Glas-, Porzellan- und Luxuswaren
Haus- und Küchengeräten

Eppens & Co.

Alte Ulrichstraße 1
Ecke
Breiteweg

W. Kaufmann

Halberstädter Str. 40.
Musikinstrumente
Saiten und Zubehör. Be-
kannt beste Bezugsquelle.
Gr. Musik., solide Preise.
Zed. Instrum. u. v. v. v.

Herren-Anzüge und -Paletots

aus guten Friedensstoffen, Ia. Zutaten.

**G. Gehse, Johannisfahrstr. 14
neb. d. Wilhelm-Theater.**

Nähmaschinen-Reparaturen

in und außer dem Hause

**W. Schmidt, Kaiserstr. 96, H., geg. Krav.
prinzenstr.**

Felle und Häute!

Für Felle und Häute die höchsten
Preise bei

Rostholder & Kesten, Weinberg 15.

Sie kaufen vorteilhaft und gut in

Sieverling's

17 Etagen-Geschäft
Jakobstrasse 17

Eleg. Damen-Garderoben
aus nur guten Stoffen

Blusen, Röcke, Kostüme,
Mäntel und Ulster

Elegante Pelzwaren
in großer Auswahl

Boas und Muffen
in allen Farben

Mod. Herren- u. Knaben-
Garderoben
aus nur guten Stoffen

Anzüge, Paletots, Ulster u. Hosen
Große Auswahl in Herrenstoffen

Täglich bis 7 Uhr, Sonntags
bis 6 Uhr geöffnet.

Er: „Es ist erst 8 Uhr, mein Liebchen, auch war die Sitzung wichtig.“
Sie: „Lüge nicht, du Ungesittener, diese Uhr geht immer richtig.“



Mod. Stand-, Wand-, Wecker- und Küchenuhren in allen Preislagen

Uhrenhaus Paul Bodenstedt

vormals Fritz Neubert
Alter Markt Nr. 33.

Petroleum 5273
Karbid 2.50

Properie Alfred Becker,
Rogätzter Str. 50 — Tel. 7058

Fernglas

geg. boh. Preis kauft Schrader,
Steinfeld, Am Fassbergstr. 81

W. Heimburg-Bücher

Doktor Damm und seine Frau. Roman.	9.35 Mk.
Seite Döberwitsch Liebe. Roman.	9.35 Mk.
Im Wasserwint. Roman.	9.35 Mk.
Familie Lorenz. Roman.	9.35 Mk.
Frohsige Herzen. Roman.	9.35 Mk.
Aus dem Leben meiner alten Freundin. Roman.	9.35 Mk.
Lumpenmüllers Diebstahl. Roman.	9.35 Mk.
Moosherbst. Roman.	9.35 Mk.
Bagama. Vier Novellen.	9.35 Mk.
Ein armsüchtiges Mädchen. Roman.	9.35 Mk.
Erbschafts Heirat. Roman.	9.35 Mk.
Die Andern. Roman.	9.35 Mk.
Unter der Linde. Sieben Novellen.	9.35 Mk.
Porre von Solken. Roman.	9.35 Mk.
Eine unbedeutende Frau. Roman.	9.35 Mk.
Ramsell Annika. Roman.	9.35 Mk.
Gabiuens Freier. Roman.	9.35 Mk.
Zwei Novellen.	9.35 Mk.
Im fremde Schuld. Roman.	9.35 Mk.
Haus Beegen. Roman.	9.35 Mk.
Alle Liebe und andre. Erzählungen.	9.35 Mk.
Großvaters Stammbuch u. a. Novellen.	9.35 Mk.
Wie auch wir vergeblich. Roman.	9.35 Mk.
Ueber feine Wege. Roman.	9.35 Mk.
Der Gärtner. Roman.	9.35 Mk.
Die lustige Frau Regine. Novellen und Erzählungen.	9.35 Mk.
Letzte Lore. Pester Roman.	9.35 Mk.

Buchhandl. Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Dezember 1919.

Die Kanalfrage vor der Landesversammlung.

In der Preussischen Landesversammlung wird folgende Anfrage demnachst zur Verhandlung kommen:

Die Fortführung und Vollendung des Mittel-Landkanales ist eine der dringendsten volkswirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart.

Ist die Staatsregierung unter Würdigung dieser Tatsache bereit, der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung mit größtmöglicher Beschleunigung eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen, wenn ja, wann gedenkt sie diese Vorlage einzubringen?

Fraktion der Sozialdemokratischen Partei.

Die Anfrage ist auf Veranlassung unserer Magdeburger Genossen in der Landesversammlung gestellt worden. Sie werden alles daran setzen, um diese wichtige Frage ihrer Lösung schnell nachzubringen, und die Lösung für Magdeburg günstig zu gestalten.

Sozialdemokratischer Verein. Am Montag lagte bei Winter, Rogauer Straße, eine Bezirksversammlung für die Neustadt. Genosse Prüfer eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einigen Mitteilungen über Vereinsangelegenheiten. Hieraus hielt Genosse Müller einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Sozialismus und „linksrevolutionäre“ Taktik. Eine ausgedehnte und recht interessante Aussprache schloß sich an. Es wurde der Wunsch an den Vorstand gerichtet, über Beschlüsse zu verhandeln. Das Bedürfnis nach Aussprache in Genossenschaften über wichtige Zeitfragen war allgemein. Der Vorsitzende versprach, den Wünschen Rechnung zu tragen, und gab bekannt, daß zur nächsten Versammlung ein Vortrag gehalten wird: „Wir und Karl Marx“. Einige weitere Vereinsangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Sonntagsverkaufszeit vor dem Weihnachtsfest. Vom Transportarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen wurde vom Polizeipräsidenten eine Verordnung erlassen, nach welcher die offenen Verkaufsgeschäfte an den drei Sonntagen vor Weihnachten während mehrerer Stunden ihre Geschäfte offen halten und das Personal an diesen Tagen beschäftigt werden dürfen. Eine derartige Maßnahme ist in der jetzigen Zeit vollständig unverständlich. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht forgeredet auf die Notwendigkeit und Lichtersparnis hingewiesen wird, und hier wird von der Behörde direkt das Gegenteil befohlen. Daß eine Notwendigkeit zur Offenhaltung der Geschäfte und ein Bedürfnis des Publikums zum Einkauf an diesen drei Sonntagen vorliegt, wird wohl kein vernünftiger Mensch behaupten wollen. Wenn in früheren Jahren vor allem die arbeitende Bevölkerung durch ihre lange Arbeitszeit an diesen Sonntagen gezwungen war, ihre Einkäufe zum Weihnachtsfest zu machen und die Landbevölkerung aus der Umgebung nach der Großstadt kam, um ebenfalls einzukaufen, so war dieses zur damaligen Zeit nach verständlich und begreifbar, in der jetzigen Zeit aber, wo die arbeitende Bevölkerung zu tun hat, bei ihren jetzigen Einkommensverhältnissen nur die allerwenigsten Lebensmittelaufkäufe zu bestreiten und gar nicht daran denken kann, Geschenke für die Kinder zu kaufen, und wo auch der Personenverkehr durch die Eisenbahn an den Sonntagen vollständig aufgehoben ist, so ist das Offenhalten der Geschäfte eine direkte Verschwendung von Licht und Feuerungsmaterial. Das schlimmste bei dieser ganzen Maßnahme ist aber, daß derartige Verfügungen genau wie in früherer Zeit von oben herab ganz einfach dekretiert und die hierbei in Betracht kommenden Berufsorganisationen als berufene Vertretung der Angehörigen und Arbeiter nicht befragt werden. Gegen ein solches Verfahren legen wir hiermit im Auftrag unserer Berufsberechtigten in den Handelsgeschäften den schärfsten Protest ein.

Wir haben der Aufschrift des Transportarbeiter-Verbandes gern Raum gewährt, weil auch wir der Meinung sind, daß die Frage des Sonntagsbetriebs vor Weihnachten in den Verkaufsstellen von neuem geprüft werden mußte. Die Aufschrift geht aber in ihrer Kritik von einigen falschen Voraussetzungen aus. Die betreffende Verordnung ist nicht vom Polizeipräsidenten erlassen worden, sondern vom Regierungspräsidenten. Der Polizeipräsident war nur ausführendes Organ. Er hat in Magdeburg die Verordnung inoffiziell zugunsten des Personals korrigiert, als er bestimmte, daß an jedem der drei Sonntage ein Drittel des Personals von der Arbeit befreit sein muß. Gegen diese Milderung im Interesse des Personals hat die Handelskammer Beschwerde beim Regierungspräsidenten eingelegt. Es muß leider damit gerechnet werden, daß die Beschwerde Erfolg haben wird. Damit würde für das Personal noch eine Verschärfung eintreten. Es bestehen eben noch mancherlei Bestimmungen aus früherer Zeit, die beseitigt werden müssen.

Zum Weihnachtseinkauf! Der kaufmännische Verein von 1888 richtet auch in diesem Jahre an das kaufende Publikum die Bitte, den Einkauf der Weihnachtsgeschenke möglichst frühzeitig vorzunehmen. Dadurch wird verhindert, daß in den letzten Tagen vor Weihnachten — wie es gewöhnlich geschieht — ein förmlicher Ansturm auf die Ladengeschäfte eintritt und daß den Angestellten dieser Geschäfte die Arbeit über den Kopf wächst. Wer den Einkauf auf die letzten Tage verschiebt, trägt mit dazu bei, daß die durch den Krieg und die doch jetzt unzureichende Ernährung geschädigte Gesundheit einer ganzen Berufserschaft gerade vor dem Feste noch mehr leidet und ihr die eigige Freude am Weihnachtsfeste genommen wird. Auch kauft niemand in der an den Wochentagen vor Weihnachten über 6 oder 7 Uhr hinaus verlängerten Geschäftszeit oder an Sonntagen! Möge das kaufende Publikum den Ladeninhabern beweisen, daß die üblichen Geschäftszeiten vollkommen ausreichen und die Verkaufszeiten an Sonntagen gänzlich überflüssig sind.

Streik im Zentraltheater. Zu der unter dieser Überschrift in unserer Dienstags-Ausgabe veröffentlichten Aufschrift des Chorverbandes vom Zentraltheater erucht uns die Direktion um Aufnahme folgender Zeilen: „Die Direktion war zu Verhandlungen und weiterer Entgegenkommen bereit, wie wiederholt und zuletzt am Sonnabend abend 10 Minuten vor 7 Uhr erklärt wurde; die Verhandlungen sollten aber am Montag stattfinden, nicht kurz vor der Premiere, die an sich schon Aufregung genug mit sich bringt. Die Chorherrschaften lehnten das Angebot ab und blieben der Vorstellung fern. Der Schlichtungsausschuß, der sich am Dienstag mit der Angelegenheit befaßt, mußte, weil die Direktion die streikenden Mitglieder entlassen hatte, erklären in seiner Gesamtheit, daß der Streik der Chorherrschaften zu verwirren sei, daß diese auch zu Recht entlassen seien. Die im Zentraltheater gezahlte Gage für die Chorherrschaften, die 3 Jahre an der Bühne sind, beträgt übrigens schon seit dem 1. November 440,00 bis 450,00 Mark.“

Nach Mitteilungen, die uns von der Leitung des Chorpersonals gemacht wurden, entsprechen die Angaben der Direktion nicht alle dem wahren Sachverhalt. Wir werden darauf zurückkommen.

Für die kommende Verteilung der Lebensmittelmarken, die des Weihnachtsfestes wegen bereits am Sonnabend den 20. Dezember stattfinden, können die Kontrollscheine bereits am Freitag den 12. Dezember und Sonnabend den 13. Dezember sowie am Freitag den 19. Dezember beim Abholen des Fleisches in den Fleischverkaufsstellen in Empfang genommen werden. Fleischselbstversorger können die Kontrollscheine bei dem nächstgelegenen Fleischer oder in den Revier-Ausgabestellen abfordern.

Mit antisemitischen Fettszetteln werden jetzt, besonders während der Nachtzeit, Schaufenster, Türen, Blatztüren und Bänke des öfteren beschl. Der Polizei gelang es jetzt wiederum, einen der Täter auf freier Tat festzustellen. Es handelt sich wieder um einen jugendlichen Menschen, und zwar um den Banklehrling Alfred Böhm, der in der Nacht zum 8. Dezember mit einem Haß solcher Art angegriffen worden ist. Seine Bestrafung wird demnachst erfolgen. Um der Anfälle des Belästigens von Wänden, Türen und Fenstern zu steuern, wird das Publikum von der Polizeiverwaltung gebeten, auch feinerleis darauf zu achten und Personen, die sich solcher Übertretungen schuldig machen, der Polizei zur Anzeige zu bringen.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 23. November bis 29. November 1919 die Zahl der Eheschließungen 108; der Lebendgeborenen (Vorwoche) 87 männliche, 91 weibliche, zusammen 178; der Gestorbenen 45 männliche, 43 weibliche, zusammen 88 (Vorwoche — männliche, weibliche, zusammen —); darunter Kinder im 1. Lebensjahre 19 männliche, 12 weibliche, zusammen 31 (Vorwoche — männliche, weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Injektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 7 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 22 (—), Unterleibstypus 1 (—), Rindpest 1 (—), Genitistat 1 (—), Pocken (—) Fischvergiftung (—).

Wert- und Einschreibepaket-Sperre während der Weihnachtszeit. Für die Zeit vom 13. bis einschl. 26. Dezember treten folgende Beschränkungen im Postpaketverkehr ein: a) Die Einschreibung von Privatpaketen ist ausgeschlossen. Zur Beförderung unter Wertangabe bis 100 Mark und über 100 Mark (P.D. § 14) werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die, abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertangabe ausgeschlossen. b) Das Verlängen der Einschreibung (P.D. § 22) ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen herrühren, nicht zugelassen. c) Zur Beförderung als „dringend“ (P.D. § 24) werden während der angegebenen Zeit Pakete von Privatpersonen nicht angenommen.

Lehrerbefolgung. Von den verschiedensten Seiten wird seit einiger Zeit gefordert, das „Gericht“ verbreitet, die Landtag-Fraktion unserer Partei sei in der Frage der Lehrerbefolgung umgefallen. Erst jetzt wieder wird in der Fachpresse und in bürgerlichen Blättern behauptet, daß die „Gleichstellung“ der Lehrer mit den mittleren Beamten durch die Mehrheitssozialisten gefährdet“ sei. Wir sind demgegenüber ermächtigt, aufs nachdrücklichste zu erklären, daß die S.-P.-D.-Fraktion gar nicht daran denkt, den Antrag fallen zu lassen. Sie wird vielmehr wie bisher so auch zukünftig mit allen Kräften sich dafür einsetzen, daß diese Gleichstellung endlich herbeigeführt wird. Hoffentlich wird durch diese Erklärung endlich dem aus der durchsichtigen agitatorischen Gerüchten verbreiteten „Gericht“ der Boden entzogen.

Die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht. Vom 1. Dezember 1919 an dürfen nach § 1 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Reichsgesetzbl. Seite 1820) Zinscheine sowie die zur Rückzahlung fälligen Stücke der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietsschuld nur solchen Banken, Sparkassen und Kreditinstituten zur Einlösung übergeben werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zinsbogen mit dem Erneuerungsschein hinterlegt oder die im Besitz eines mit einem Stückerzeugnis versehenen urkundlichen Nachweises über die anderweitige Aufbewahrung des Wertpapiers sind. Die nicht zu den Banken gehörenden amtlichen Einlösungstellen dürfen nach § 3 der vorgenannten Verordnung die Zinscheine und die zur Rückzahlung fälligen Stücke außer von den Banken nur von solchen Personen zur Einlösung annehmen, die ein vom Finanzamt bestelltes, die betreffende Stücknummer enthaltendes Verzeichnis über die Anmeldung ihres Besitzes an Wertpapieren vorlegen.

Vom Wochenmarkt. Auch er bietet den Hausfrauen seine Gaben für den Weihnachtstag. Da sind es vor allem die Äpfel, die von allen Ständen leuchten, um die Vorbereitenden darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch fehlen in der Ausfüllung des Weihnachtsmanns. Und sie werden gekauft die rotbackigen Wespen und wandern in Körben und Tischen in die Wohnungen, wo sie die Mutter vor der vorzeitigen und neugierigen Kleinen Gesellschaft verbirgt. Weihnachtssbratet gab es auch, aber — sie tragen keinen Fettschmelz. Vielleicht ist es auch so, denn sonst verging sicher manchen die Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Wenn man sich länger fragt, dann wird für das Fund Gängebraten 10,50 Mark verlangt. Trotzdem sieht man manchen der Martinsbögel in die Marktlädele wandern. Somit sieht es recht winterlich aus auf dem Wochenmarkt. Neben Kohl, Kohlräben und andern Wintergemüse sieht man wohl noch ärmliche Nachzügler aus dem Reich der Tomaten. Auch die Birnen sind in der Qualität nicht mehr erstklassig. Auf den Blumenständen sind die natürlichen Voten der Natur den künstlichen gemichen. Sie leuchten in allen Farben aus dem dunkeln Grün der Tannen, deren freier Duft den Gruß des Waldes bringt.

Derieg dem Anriege! Unter diesem Wahrspruch versucht der Friedensbund der Kriegsteilnehmer und alle ehemaligen Soldaten zusammenzufassen, um den Gedanken einer Völkerverwahrung in die Tat umzusetzen. Die neueste Note Clemenceaus zeigt, daß gehandelt werden muß, soll nicht tiefgehender Haß die Völker fürder trennen. Zu Genf hat sich, von Franzosen und Deutschen begründet, eine internationale Vereinigung der Kriegsteilnehmer zum Kampfe für die Verwahrung der Völker gebildet als Protest gegen den Verfall der Weltfrieden und gegen die weiter fortgesetzte Verwahrung durch die Presse aller Länder. An sie müßt ihr euch anschließen. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Heinrich Grün, Magdeburg, Köbigerstraße 18, I.

Lyonel-Feininger-Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum. Noch scheint niemand den Stein der Weisen gefunden zu haben, der alle Schätze der Erde erschließt, und vornehmlich die geheimnisvollen, die zwischen Himmel und Erde unermesslich sich bergen. Doch graben wir noch ihm in unserer eignen Brust, versuchen wir ihn dort zu finden, wo er zwar mit den Händen nicht zu ergreifen ist, wohl aber als „tätiger Geist“ ruhevoll schwebt. Ruhevoll und doch ewig lebendig, ewig im Wechsel, ewig im Aufbruch! Gewaltig ist die Kraft des tätigen Geistes! Es ist ihm ein kleines, Mauern wanken zu machen, Kräfte zum Einführen zu bringen, ganze Ortschaften zu zerbröckeln, blühende Gefilde in graue Einöden zu verwandeln. Und er tut es im stolzen Triumphgefühl des Schöpfers,

der seinem Vernichtungswillen Raum gibt, um die Kraft des Aufbaus ungehindert entfalten zu können. Lyonel Feininger ist dieser Art ein Meister im Bestreben! Sein Bestreben ist aber ein so kunstvoll geordnetes, daß dessen Spuren zu folgen ein atemloses Erwarten ist. Seine Bellemungen, seine Tische! Was bringt er auch zum Wanken? ... Jene kalten grauen Strichen vornehmlich, in denen beamtete Kritiker sich allzu eifervoll gebärden. Sinterweg mit ihnen! Jene düstern, licht- und luftlosen kleinen Häusernchen, in denen angstvoll und gedrückt Menschen sich am Menschen verderben. Sinterweg auch mit diesem Gewaltig, ist dieses Bestreben! Schwarz steht die Sonne am Himmel! Gering erscheinen dagegen die Versuche des Aufbaus. Schlichterne Versuche, denen eine schöne Farbgebung nur ein Mäntelchen ist. Wir erwarten mehr davon. — Und vor allem müßten wir die großen Bilder Feiningers sehen, wie sie im Sommer d. J. in Berlin ausgestellt waren. Dann erst wird sich uns Feininger offenbaren.

Das „Kaiser“-Panorama. Die Menge strömt jetzt zum Kino. Sie liebt das flimmernde, bewegliche Bild, die zappelnden, springenden Menschen, das Fliesen und Kommen der weißen Wand. Bei dieser Leidenschaft für das nervöse Spiel der Lichter und Schatten ist leider eine gute, vornehme Art des Schaubildes beinahe vergessen: Das Panorama der Naturaufnahmen. Es nennt sich noch in allen Städten „Kaiser-Panorama“. Wir sitzen hier vor den beiden Guldächern und lassen Bilder schöner Landschaften an uns vorüberziehen. Sie sind mit den besten technischen Mitteln tadellos hergestellt und zur Schau gebracht. Man sieht gleichsam mit gekrümmtem Auge der lieben Natur ins Haus, wo es am liebsten ist, oder man schaut auch aus der Enge seines Alltagslebens in sonnige Fernen. Wie man es nimmt, es bereitet immer Freude. Und bei der Jugend, die auf diese Art Reisen unternimmt durch die Alpen und Thüringen, durch Norwegen und Ägypten, durch den Harz und die Dolomiten, erwacht vielleicht ein wenig Wanderlust, sterblich auch Freude an der Natur. Die bequemen Reisen, die ausgeführt werden ohne alle Mühseligkeiten, bleiben immer in guter Erinnerung.

Werkstoffe wurden aus einem verfallenen Geschäft in der Kaiserstraße zwei Alpakahandtaschen, acht verfilzte Hüte, eine braune und eine Wolowahandtasche, goldene Ringe, silberne Zigarettenbehälter, Zigarettenspitzen aus Silber, Bernstein und Ebenholz, Konfektbede in verschiedenen Größen und kleine silberne Böffel; aus einem verfallenen Keller in der Charlottenstraße 20 Tischgüter (zum Teil „B. P.“ rot gezeichnet und zum Teil mit dem Monogramm O. K. in weiß), neun bunte Kaffeetücher u. a. m.; aus einer verfallenen Wohnung in der verlängerten Hohenfeller Straße ein langes, schwarzes Mischjackett, ein schwarzes und braun gestreiftes Kostüm, zwei Kleider — ein schwarzes Krepp- und ein weinrotes — eine lilafarbene seidene Bluse, ein neuer Kindermantel mit grünen Knöpfen, ein Paar lange Stiefel, eine goldene Damenuhre, ein maitgoldenes Medaillon mit Kette, ein goldener Trauring (G. W. 1902) und zwei Broschen — Jubiläumsgewinnstücke mit Goldeneinstattung —; aus einer verfallenen Wohnung in der Königsdorfer Straße vier dunkele Herren-Wintermäntel, zwei Herren-Gummimäntel, ein dunkler Herren-Modanzug — Rock mit Gurt —, ein helles Herrenjackett, 1 Paar Herren- und 1 Paar Damenschulstiefel, mehrere Hüte und Mützen, eine Anzahl Decken, mehrere Duboches, eine elektrische Platte, eine silberne Suppenteller, acht Dölmesser, ein Nadelauslaß u. a. m.; aus der Toilette eines Hotels eine Briefschloß enthaltend: 800 kreuzreiche Kronen, 60 Lire und 300 Mark; aus einem unverfallenen Zimmer in der Kaiserstraße zwei Damenhemden, ein weißes Hemd und ein Unterrock (G. S. S.), 2 Paar Strümpfe und ein schwarzweißes Kleid; aus einer unverfallenen Wohnung in der Tischlerkrugstraße zwei Jackettanzüge (ein blauer und ein grauarierter), ein grauarierter Rock, eine gleichfarbige Weste und ein hellgrauer Gummimantel; aus einer verfallenen Ladenstube in der Schoppenstraße zwei Paar Zuchstiefel, 4 Paar Frauen- und 2 Paar Kinderschuhchen, 1 Paar Zuchschuhe und 4 Paar Filzpantoffel.

Weggenommen wurde der Maler Jakob West von hier wegen Betrugs. Am 8. d. M. abends ist ein unbekannter Mann zu einer Frau gekommen, deren Mann sich in Haft befindet, hat sich als Weggangener Brandt ausgegeben und erklärt, er wolle sein Kollege Kuntzen ihren Mann befreien, wenn sie jedem 2500 Mark zahle und außerdem für ihren Mann 10.000 Mark mitbringe. Das Geld sollte sie abends 11 Uhr nach der Leipziger Straße bringen. Die Frau ging zum Schein auf die Sache ein, bestellte ihn aber eine Stunde später. Der angebliche Brandt erklärte darauf, daß er nicht kommen könne, da er Dienst im Gefängnis habe, aber einen Kollegen schicken werde. Pünktlich nach einer Stunde erschien nun West und drängte die Frau zum Einpacken von Sachen für ihren Mann, auch sollte sie so viel Geld einstecken wie sie hätte. Inzwischen erschien ein Polizeiwachmann, der West festnahm. Der Genosse ist nicht bekannt, der Weggenommene will ihn nicht kennen.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Beirat Czozou-Präsident. Am Sonnabend den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im „Elbgarten“. Parteisekretär D. Winter spricht über Verfassung und Arbeitsgesetz.

Jugendbund Freiheit.

Beiratgruppe Rotenfelde. Am Freitag abend Rezitationsabend bei Genick. Am Freitag abend 10 1/2 Uhr im großen Saale des „Sohngenossenspartys“, Große Weidener Straße 17, Rezitation und Vortrag des Professors Wempe. Karten zu 50 Pfennig bei den Beiratsmitgliedern. Am Sonnabend abend 8 Uhr im Jugendheim Fortsetzung des Funktionärkurs.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Konzerte. Ein Konzert mit gemischtem Programm wurde in der „Stadtmission“ beantragt. Unter Leitung von Prinz Dr. L. H. sang der Stadtmissionschor die bekannten und gern gehörten Erzeugnisse einer fursorgreichen Epoche religiöser Tendenz vor etwa fünfzig Jahren, deren Anreger die Herrnhuter waren. Die Erzeugnisse, meistens Vierer, waren schlicht im Ausdruck, wirkten balsamisch und wurden zum Maßstab und bestimmend auf die Frauen-Viereliteratur. Das Konzert bot manches sehr Gute und Treffende bei der Wahl des Programms. Nur hatte sich der Chor doch wohl zu hohe Aufgaben gestellt. Ein eingreifenderes Studium wäre erwünscht. Die Trio-Nummern und Quartettstücke des Abends, gespielt vom obengenannten Dirigenten, dem Cellisten Zimmer und Dr. Engelke, sprachen selbstverständlich ganz anders an und fanden, dank einer sehr prägnanten Wiedergabe, verständlichen Beifall. — Manni Schumann gab ein Konzert in Verbindung mit Konzertmeister Bergfeld und Kapellmeister W. Luemann im Hofsaal. Die junge Sängerin steht noch nicht über der Materie, die sie durch ihr Programm im allgemeinen kennzeichnete. Es erübrigt sich daher, auf einzelnes einzugehen. Ihre jugendliche Stimme und sonstiges musikalisches Verhalten rechtfertigen jedoch einen recht hoffnungsvollen Ausblick. Des rein instrumentalen Teiles des Programms erlebigen sich die beiden Herren in erwarteter künstlerischer befallener Weise.

Mitteilungen der Direktoren.

Stadttheater. Heute Donnerstag: „Electra“. Freitag: „Hindus“. Sonnabend: „Babalata“. Sonntag (Ausfüllung): „Carmen“. Sonnabend, Sonntag nach dem Weihnachtstagesfest: „Der gestiefelte Boot“. Bildungsabend Freiheitliche Gemeinde, Marktstr. 1, Sonnabend den 13. D. 7 1/2 Uhr, Wartenabend der Vortragstüftlerin Rod. Schmal-Kamm. Mitw. Damenchor.

bestraft ist, erkannte die Stenodater Strafammer wegen Mord- schuld auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Verlesen, 10. Dezember. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt am Sonntag eine öffentliche Versammlung ab, in der der Kriegs- blinde Patzmarek über das Thema sprach: Warum müssen sich die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen organisieren? Mit er- greifenden Worten brachte er die Not und das Elend aller Kriegs- opfer, besonders der armen Kriegswaisen und Hinterbliebenen, zum Ausdruck, und forderte alle Beteiligten, auch die Kriegs- teilnehmer und Kriegserben, zum Anschluß an den Reichsbund auf, der ihre Interessen tatkräftig vertreten und für Bänderung der Not der Kriegsoption sorgen wird. Die Hilfsbereitschaft wurde fol- gleich durch die Tat bewiesen. Es wurde eine Sammlung für einen seit langer Zeit schwer leidenden Kameraden vorgenommen, um ihm eine Weihnachtsfeier zu bereiten. 3750 Mark konnten dem Kameraden überreicht werden. Versammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 8 Uhr, bei Juhl statt. —

Wadeleben, 10. Dezember. (Amtsübernahme.) Gemeindevorsteher Genosse S. Schreiber hat den Posten eines Amtsverwesers für Sommerhagenburg und Wadeleben übernommen. Genosse Fr. Fischer wurde vom Kreisrat als Schöffe zum Amtsgericht Haldensleben gewählt. —

Freleben, 9. Dezember. (Die Monatsversam- lung) des Sozialdemokratischen Vereins war sehr gut besucht und zeigte, daß das politische Interesse in der Arbeiterschaft lebendig ist. Genosse W. König hielt einen Vortrag über „Schuld und Revolution“. Dem Verein soll eine Unterstufen- klasse angegliedert werden. Der Grundstock dazu wird durch frei- willige Beiträge aufgebracht, im übrigen werden für diese Son- derklasse vierteljährliche Beiträge geleistet. Lebhaft wurde über Ackerberpachtung und Kartoffelabgabe gesprochen. Ganz allge- mein wurde eine Beteiligung an einem Militärverein abgelehnt.

Wedringen, 10. Dezember. (Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) nahm den Bericht von der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung entgegen. Dann wurde der Aufruf des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an die deutsche Arbeiterschaft verlesen. In der Aussprache wurde die Gründung der Einwohnerwehr besprochen. Über die Artikel „Das schwarze Buch“ in der „Vollstimm“ und „Heiß die im Siegerkranz“ in der „Macht“, die ebenfalls zur Verlesung kamen, wurde lebhaft diskutiert. Es wurde beschlossen, am ersten Weihnachtstag einen Lichtbildervortrag zu ver- anstalten. Ein etwaiger Uberschuß soll dem neu gegründeten Jugend- verein zur Verfügung gestellt werden. Dilem wurde vorläufig ein Betrag von 30 Mark aus der Sozialkasse überwiesen. Es wurden noch zwei Genossen zur Unterstufen- der Jugendleitung gewählt. Als Tagungsort hat die Gemeindevorsteher die Schule zur Verfügung gestellt, diese ist aber für die jetzige Größe des Vereins ungeeignet. Die Sozialfrage ist vorläufig dahin geregelt, daß Gastwirt Schumann einmal in der Woche einen Raum zur Verfügung stellt. Meldungen zur Teilnahme an der Besprechung der Reichsverfassung nimmt Genosse Richard Winter bis 1. Januar entgegen. — Landarbeiter. Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß sich die landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in letzter Zeit wenig oder gar nicht an den Versammlungen beteiligen. Es wird endlich Zeit, daß sich gerade diese Genossen und Genossinnen, die doch am niedrigsten entlohnt und sich wirtschaftlich am schlechtesten stellen, sich mehr um ihre Interessen be- kümmern und die Versammlungen besuchen. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 10. Dezember. (Arbeiter-Sportkartell.) Die Vollziehung des Kartells, zu der auch zehn Delegierte des Ortsausschusses für Jugendpflege erschienen waren, beschäftigte sich mit der Stellungnahme zu einem Arbeiter-Sportfest für 1920. Der Vorsitzende, Genosse Palm, erläuterte eingehend die Not-wendigkeit der Veranstaltung, weil den Kreisen, die den Arbeiter- Sportvereinen noch fernstehen, gezeigt werden soll, was diese leisten. Die Ausführungen über diesen Punkt war eine sehr wege. Bedenken hegte man über die Beschaffung eines genügend großen Platzes. Von allen Rednern wurde gerügt, daß zur Erledigung der leitenden Maßnahme noch nicht mehr gesehen sei. Der zu- schließlich als Gast anwesende Genosse Gehardt wies in längeren Ausführungen auf die in dieser Frage zu überwindenden Schwierigkeiten hin, erklärte, daß die Kommission sehr tätig gewesen sei, und teilte mit, daß es ihm gelungen sei, einen Platz an der Riegrüppner Chauffee (am Transformator) zu bekommen. Wenn dieser auch nicht unermesslich voranschreitender Ideal entspräche, so sei es doch ein Notbehelf. Man werde weiter dahin wirken, für Burg unbedingt das Erforderliche zu schaffen. Die Delegierten erklärten ihr Einverständnis mit diesen Ausführungen und stimmten im Prinzip für Abhaltung des geplanten Sportfestes. Die Verwirklichung darüber wurde ausgesetzt bis die ange- schlossenen Vereine dazu Stellung genommen haben. Nach Er- ledigung dieses Tagesordnungspunktes erstattete Genosse Schu- macher Bericht über die am gleichen Abend stattgefundenen Verhandlungen des Ortsausschusses für Jugendpflege. Er war beauftragt, in dieser Sitzung für eine Statutenänderung ein- zuwirken, die es ermöglichen soll, daß der Arbeiterjugend, die doch den größten Teil der Jugendlichen ausmacht, die ihr zukommende Stellung eingeräumt wird und nicht mehr abhängig ist von dem guten Willen der jetzigen Mehrheit. Wie zu erwarten war, stieß

schon immer bei den Herrschaften auf lebhaften Widerstand, die sich schließlich bereit erklärten zur Einsetzung einer Redak- tionskommission, die die Satzung durchberaten und sie einer dem- nächst stattfindenden Vollstimm vorlegen soll. Es wird sich ja dann zeigen, wie die Herren in Zukunft Jugendpflege treiben wollen. Einige interne Angelegenheiten fanden noch ihre Er- ledigung. Die dem Kartell angeschlossenen Vereine werden ge- beten, in ihrem demnächst stattfindenden Generalversammlungen ihre Vergütungen für das kommende Jahr festzusetzen, damit diese in den Vergütungskalender aufgenommen werden können und dadurch das Erhalten der gleichermaßen Vergütungen an einem Tage vermieden wird. —

Kreis Queblinburg-Müchtersleben-Ralbe.

Schniedlingen, 9. Dezember. (Gemeindevorsteher- Sitzung.) Es wurde beschlossen, die Unterstützung für die Angehörigen der noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteil- nehmer zu erhöhen, und zwar für die Ehefrau oder die Eltern um 20, für jedes Kind um 10 Mark. Dem Gemeindevorsteher wurde eine Beschaffungsbeihilfe von 200 Mark für jedes Kind, den beiden Bureaugehilfen eine Gehaltsaufbesserung von 50 Mark monatlich gewährt. Der Anspruch des Magistrats Berlin-Schöne- berg auf Zahlung von Unterhaltungslosten für ein uneheliches Kind in Höhe von 1700 Mark wurde abgelehnt. Die Sache soll, wenn nicht anders möglich, im Verwaltungsstreitverfahren er- ledigt werden. Eine Neuregelung der Mischerteilung soll in die Wege geleitet werden. — Bestätigung. Der Gemeindevor- steher Genosse Lehner Vogel wurde als Amtsverweser bestätigt.

Schönebeck, 10. Dezember. (Wegen Diebstahls) hatten sich der Arbeiter Hermann S. aus Schönebeck und die Knocche Otto S. und Karl S. aus Witten vor der Stenodater Strafammer zu verantworten. Sie hatten am 28. Juni dem Rittergutsbesitzer Wichmann in Witten etwa 7 Zentner Kar- toffeln gestohlen. Die Angeklagten standen bei Wichmann im Dienste. Die Kartoffeln schafften sie nach der Kleindamm und verkauften sie auf der Fahrt. Die Diebe erhielten jeder 4 Monate Gefängnis. — Bahnhofsdiebe. Am 30. September führten die Arbeiter Otto S. und Hermann S. aus Schönebeck von Magdeburg nach Goldberg, angeblich um sich Lebensmittel zu holen. Auf dem Bahnhof Goldberg ging S. in den öffentlichen Umkleekabinenraum und entwendete dort einen Koffer. Beide An- geklagte schafften den Koffer nach dem Felde, wo sie ihn auf- schnitten und den Inhalt beraubten. Das Gericht erkannte gegen S. wegen Mordfallbetrugs auf 9 Monate und gegen S. wegen Hehlerei auf 3 Monate Gefängnis. —

Schönebeck, 9. Dezember. (Wegen Aufruhrs, Land- freibehens und Gefangenenerziehung) hatten sich der Bäcker Otto Wäber, die Dachdecker Odo Wäber und Hans Sonntag sowie die Arbeiter Paul Spaltenhof, Thodorid Gebler, Heinrich Weder und Ernst Geher vor dem Schwurgericht in Magdeburg zu verantworten. In der Nacht zum 6. März hatten sich unter Führung des Angeklagten Wäber eine Anzahl Personen zusammengetanzt und, ohne Widerstand zu finden, in der Wohnstube des Kommandos des Wachregiments mit Gewehren bewaffnet. Sie entwarfen darauf vier Polizeibeamte unter Bedrohung mit den schußfertigen Gewehren und ebenso die Posten und Nachwächter des Damm- schen Speichers. Mann besetzten sie drei Gefangene aus dem Gefängnis. Beim Verlassen des Gefängnisses stießen sie endlich auf ernstlichen Widerstand, und nach wenigen Schüssen, die keine Opfer forderten, war der Putz beendet. Die Beweisaufnahme ergab, daß bei energischem Handeln der Wache der ganze Vorfall unmöglich gewesen wäre. Nach neunständiger Verhandlung wurde auf folgende Zuchthausstrafen erkannt: Wäber 3 Jahre, Wäber 2 Jahre, Sonntag 1 Jahr 8 Monate, Spaltenhof 1 Jahr 8 Monate, Gebler 1 Jahr 6 Monate, Weder 1 Jahr 8 Monate, Geher wurde freigesprochen.

Hellmitz, 10. Dezember. (Die Volkstheater-Ver- sammlung) am Sonntag war gut besucht. Genosse Friede (Hörbescher) erläuterte in seinem Vortrag eingehend die Grund- begriffe von Demokratie, Sozialismus und Kommunismus. Genosse Hille ergänzte die Ausführungen in treffender Weise. Beide Redner betonten, daß wir nur durch die Demokratie zum Sozialismus gelangen können. In der Aussprache wurden öko- nomische Angelegenheiten zur Sprache gebracht. Das Interesse der Versammlungsbesucher bewies, wie notwendig die Volkstheater- versammlungen sind, und daß es Pflicht der Genossen ist, diese Versammlungen zu besuchen. — Lichtbildervorträge veranstaltete der Fabrikarbeiterverband am Sonntag den 14. De- zember in Meves Saal zu Göthe, einmal nachmittags 4 Uhr für Kinder, und zwar Weihnachtsfeierungen, Mädchen und huma- nitätliche Bilder, dann abends 8 Uhr für Erwachsene über „2000 Jahre Blut und Eisen“. —

Sport und Spiele.

Arbeiter-Athletenbund Deutschlands. Am 30. November fand in Fernerleben im Stillerischen Saal das diesjährige Bezirksfest des Bezirks Magdeburg statt, welches einen guten Verlauf nahm. Es wurden gute Leistungen erzielt. Den Ehren-Wanderpreis sowie die ersten Preise in den ersten und zweiten Riegen errang der Ring- und Sportklub Vorwärts Eudenburg, der zweiten Preis in der ersten Riege erhielt Ring- und Sportklub Adler (Magdeburg), den dritten

Preis in den ersten Riegen und den zweiten Preis in den zweiten Riegen Ring- und Sportklub Atlas (Newe Neustadt). Den ersten Preis in den dritten Riegen erhielt der Arbeiter-Sportklub Viktoria (Buckau). Möge der Verlauf des Festes zur Stärkung der Sportbewegung beitragen. —

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Einer aus der alten Zeit. Ein Unternehmer, der Leute beschäftigt, hat die Pflicht, sich um die gesetzlichen und sonstigen Bestimmungen, die das Arbeitsverhältnis regeln, zu küm- mern, will er sich vor Schäden bewahren. Der Kaufmann R. Schmitts, Rohproduktengeschäft hier, hält dies nicht für nötig. Er kennt weder die gesetzlichen Bestimmungen, die das Ar- beitsverhältnis, noch die tariflichen Bestimmungen, die das Lohnverhältnis regeln. Die Kontoristin R. war bei ihm „stunde- weise“ — täglich durchschnittlich 7 Stunden — beschäftigt. Sie ist auch stundenweise, und zwar anfänglich mit 50 Pfg. und später mit 75 Pfg. entlohnt. Dieses Verhältnis war nicht vorübergehend, sondern dauernd, nämlich seit Juni dieses Jahres. Die Bezahlung erfolgte allerdings monatlich. War die Entlohnung schon den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen zuwider, so war die Behandlung alles andere eher als gut zu nennen. Ausdrücke wie „freudes Fräuleinchen“ und noch krasser waren an der Tagesordnung. Weil Fräulein R. eine Eintragung in das Kopier- buch machte, wozu sie angeblich nicht berechtigt war, soll ihr Sch. das Buch aus der Hand gerissen und sie damit auf den Arm ge- schlagen haben. Auf den Protest des Fräuleins antwortete Sch.: „Ich mache mit Ihnen noch ganz was anderes, und wenn es sonst was kostet.“ Die so Mißhandelte ist Mitglied des Zentral- verbandes der Angestellten, dort suchte sie Schutz und Rat. Ihr wurde geraten, das Arbeitsverhältnis sofort zu lösen und Klage auf dem Kaufmannsgericht zu erheben. Gefordert wurde Nach- zahlung des im Tarif festgesetzten Gehalts bis zum 11. November, dem Tage der Mißhandlung, vorbehaltlich weiterer Ansprüche. Sch. bestrebt die wörtliche und tätliche Beleidigung. Von den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen hat er keine Kenntnis. Auf allgemeines Urteilen des Gerichts willigte er jedoch in einen Vergleich auf 864 Mark, das ist die Differenz zwischen dem ge- zahlten und dem im Tarif festgesetzten Gehalt. Jedoch will er sich den Widerruf des Vergleichs innerhalb acht Tagen vorbe- halten. Gegen den als Verhandlung der Klägerin erschienenen Ver- bandsvorstand nach Erhöhen der Verhandlungsansprüche die Wahrheit sagt hat, die ansehenswert bitter schmeckte; doch war die Beschwerde nutzlos. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 25 Pfg., aufgenommen. Arbeiter-Sportklub Viktoria Buckau. Donnerstag den 11. Dezember, abends 7 Uhr, Versammlung im „Admiralpalast“. 1366

Briefkasten.

S. G. 25 H. Sie müssen die Gemeindesteuer zahlen, freie Wohnung und Uebertrag sind steuerpflichtige Einkommen. Grundbesitz und Eigentum des Besitzers verleiern Sie dadurch nicht. — G. G. Werden Sie sich an den Dar- klub, Magdeburg, Dvensterder Straße 66. —

Gleichnamiger Schüßer und andre. Bei Vereinstatuten-Nachfragen ist der Betrag 25 Pfg. zu empfangen. Die Inseraten-Abteilung. — M. G. Einen Anspruch haben Sie nicht, aber stellen Sie einen Antrag bei der Gemeindevorsteherung, die darüber zu entscheiden hat. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Salz	Buch	Ort	Salz	Buch
Elbe	8.12.	1,721 0,41	Düben	10.12.	1,721 0,16
März	2,47	0,49	Gaule.		
Waltz	2,55	0,07	Broth	10.12.	2,38 0,22
Elstern	2,54	0,08	Trotz		2,58 0,10
Auffig	3,08	0,09	Bernburg lit.		2,28 0,04
Bresen	10.12.	1,48 0,04	Ralbe Oberpegel		2,24 0,04
Sorgau		3,90	Ralbe Unterpegel		2,83 0,07
Bienau		4,12	Gröbne		2,91 0,11
Postau		4,12			
Wfen	9.12.	4,29	Sabel.		
Wafz	10.12.	4,38	Stendenburg	9.12.	+ 2,30
Magdeburg		3,54	Oberpegel		— —
Sangerlande		4,34	Stendenburg		+ 1,50
Wittenberge		4,02	Unterpegel		— —
Leng	9.12.		Kaßtenow		— —
Döml			Oberpegel		— —
Bordau	9.12.		Kaßtenow		— —
Wolkenburg	9.12.		Unterpegel		— —
Bogendorf	10.12.		Sabelberg		— —

Prezierer Wehr (Oberpegel) + 5,04.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 11. Dezember: Meist trübes, milderes Wetter mit Nebereisigen. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Frostbeulen

werden bei Gebrauch von Friedels Frostbad in kurzer Zeit beseitigt. Verlangen Sie dieses in Apotheken und Drogerien, aber lassen Sie sich nichts anderes aufreden. S 287

Burg  **Burg**

Weihnachts-Angebot!

Kostüme Stoffe reine Wolle, in modern. Farben, 130 cm breit Metr. 80,00 70,00 62,00 48,00	40,00	Kleiderstoffe Wolle u. Halbwole, einfarbig u. fariert, 90-120 cm breit Metr. 46,00 38,00 27,50 21,00	16,00
Kostüme Stoffe Satzwolle, 130 cm breit Metr. 32,00 26,00	19,50	Blusenstoffe Wolle u. Kunstseide, 70-90 cm breit Metr. 32,00 22,00 18,50	18,00
Seide für Ball und Gesellschaft in allen aparten Farben, 45 bis 100 cm breit Metr. 72,00 60,00 45,00 36,00 22,00 16,80			
1 Posten Damenstrümpfe in Wollu Paar 24,00 16,00	10,80	1 Posten Damenhemden mit Stüderl Stück 30,00 27,00 25,00	23,50
Hemdenbarchent weiß gestreift Metr. 15,00 12,50 10,00	9,00	Schürzenstoffe doppelseitig bedruckt, 120 und 80 cm breit, Metr. 26,00 17,00 15,00	13,80
Hemdentuch stark und feinwäbig Metr. 13,90 11,80 10,80 8,25			

Besonders preiswert! Damen-, Backfisch- u. Kinder-Paletots Besonders preiswert!

Adolf Mendel Nachf.

Inhaber Baumann & Wollgart

Schartauer Straße 61 4185 Schartauer Straße 61

Burg Unter den Beständen Burg, mein. am Kanal geleg. Burg, mein. am Kanal geleg. Burg, mein. am Kanal geleg. Burg, mein. am Kanal geleg.

Geld zu jedem Zweck, in jeder Höhe, an fol- vende Personen jed. Standes, sofort auszuliefern.

Barzellierung! Im Auftrage werde ich einen Plan über an der Sars- dorfer Straße, welcher ein- geliegt ist, gegen 18750 an, in allen erforderlichen Größen verlaufen.

Gauschlachtungen werden sauber und gewissen- haft ausgeführt von 5265

Hermann Würring Schmidtstraße 18.

Rechtsbeistand in allen Rechtsangelegen- heiten, auch in Verträgen, sahen, besonders in Ehe-, Alimenter-, Straf- u. Steuer- sachen, Rechtsauskünfte, Ge- wuche, Testamenten, Besondere, pp. O. Baur, Volkswirtschaftl. Kl. Stein- u. Tischstr. 5, 1, 9-711.

Hochverzinst. Haus für 63000 Mk. veräuß. Er- forderliche Anzahl 23000 Mk. Blünze Aktien, 8400 Mk. ca. 8 1/2 % Verzinst. Selbstkäufer wollen schreiben unter B 5271 a. b. Exped. d. Bl. 5271

Friedensstoffe

5277 in Ia. Qualitäten empfohlen

Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, 1.

Rechtsgut Referend. a. D.

Lebegg, Gr. Müngstr. 5, Fernsprecher 6885. Verfasser des Rechtsbuchs „Die unglückliche Ehe“. Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten 40 Pf.

in Ehefachen

und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in Steuerfachen. — Sprecht. 10-1, 3-6, Sonntag 10-1 Uhr.

BURG

Der geehrten Kundschaft meines ver- storbenen Mannes hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das

Fahrrad- und Nähmaschinen- Geschäft

mit Hilfe meines bereits seit Jahren im Geschäft tätigen Neffen Karl Bismark in unveränderter Weise weiterführe. Wir bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen und werden jederzeit bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen.

Burg, im Dezember 1919.

Frau Luise Schulze.

Karl Bismark.

Solide Möbelpreise!

Herrenzimmer, Speisezimmer und Schlafzimmer
Küchen (lasiert u. gestrichen) aus gutem Material und
moderner Ausführung — Einzelmöbel — Bilder, Spiegel
4180 Flurgarderoben

Herrenanzüge, Ulster, Damenkostüme, Röcke, Mäntel

Mummelroth-
straße 23,
1. Trepp

Biener & Chusid

Mummelroth-
straße 23,
1. Trepp

Lieferung nach auswärt.

Sonntags v. 11-1 u. 3-6 Uhr geöffnet.

Hut-Fabrik Sieler
Berlinerstraße
Umprobieren Hüte
für Damen u. Herren
auf modern Formen,
in Velour, Filz und Samt
Spezial-Damenputz

Kunststofferei

Bornh. Herma, Breitenweg 110
Eingang Deubenstraße

Wägen zum Fahren werden
angenehm, Stoff u. Futter
mitbringen. Spitz, Weinberg 56.

Reparatur an sämtlichen
Gitarren und Schlag-
instrumenten.

O. Friske, Inhaberstr. 23, III.

Geschäftsführer, gut erhalten,
zu verf. Köthener Str. 18, II.

Geschäftsführer, schwarz, zu
verf. Friedrich, Wasserturmstr. 33.

19 Puppen-Sportwagen, 1 weiß,
Klappsportwagen mit Gummi,
alles noch gut erh., zu verf. Otten-
bergstr. 13, III, L., nachm. 5-2 bis 6.

Gr. Fellschankelpferd zu
verf. Westfälischer Str. 45, Bohrendt

Gr. Saterna Magica
zu verkaufen, Sternstraße 9,
2 Treppen links, bei Well. 5254

Eine gute Schüler-Geige
zu verf. bei Ritterburg, Gr.
Otterleben, Zeichstr. 6, 5202

Sammler Schmetterlings-
Kästen, 500 Stück in sechs
Kästen, vorzüglich, Capten, preis-
wert zu verf. Franz Sixdorf,
Schönebeck, Kaiserstraße 58.

Puppen, Perücken, Stoffe,
sowie sämtliche Haararbeiten
werden schnell und sauber an-
genommen. Kaufe auch jeden
Posten ausgekämmt. Haar.

Billi Wallisch, Friseur
Helmstedter Straße 162.

Altes Gold, Silber, Platin
kauft zu höchst. Preisen 4309
H. Sanger, Wilhelmstr. 17.

Eine noch gut
erhaltene
Kopierpresse
zu verf. bei
Schönebeckstr. 3.

Jeder Raucher kann 1000 Mk.
und mehr jährlich bei Gebrauch
mehrer unersch. Raucher-
streich-Tabak-Tabletten ersparen,
denn die alle jeder das Rauchen
in wenigen Tagen gänzlich
abgewöhnen kann, wie Dank-
schreib. beweis. Eine Schachtel
(60 Tbl.) 4.50 Mk. frk. (Für starke
Raucher 8 Schacht. 12.00 Mk.
E. Kemp, Eisenmannstr. 14, Hildesheim)

Karl-Liebke
von Sarah Schumann. Ein
auspökt. Bild seiner Person
u. sein. Familienbriefe aus
dem Jahre u. dem Zeitungs-
auszug 7.25 Mk., gebunden
10.00 Mk. (frei gegen Nachn.).
Otto & Co., Berlin - Lichterfeld.

Handleiterwagen
Marke „Elite“, Gebirgswagen,
erstklassiges Fabrikat, in allen
Größen vorrätig, preiswert zu
verkaufen. Schütz, Oliven-
felder Straße 3, neben
der „Wilhelma“, 4981

Umzüge
Führen aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u.
zweispännig, übernehm. sofort
Blau Radler, Schönebeckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung.
Wohnwege aller Art
erledigen sofort 4000

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Rein Laden

darum kaufen Sie bei mir
vorzuziehen und gut

Pelzwaren

in großer Auswahl!

Wastafeln, Blau-
fuchs, Kreuzfuchs,
Rottfuchs, Stunts,
Nerzermurmelt

und alle andern Pelz-
arten in Garnituren.

Boas und Muffen
von Mart 25.00 an

Sieverlings
Eingangsgeschäft

17 Jakobstraße 17

Täglich bis 7 Uhr,
Sonntags bis 6 Uhr
geöffnet.

Alte und zerbrochene
Schallplatten u. Bruch
kauft zu Höchstpreisen
Robert Bensch
Magb., Breitenweg 258
Nähe Wolltestraße. 4004

Mundharmonikas
in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
f. Mandolinen u. Gitarren
in entzück. Neuheiten als
passendes Geschenk. 4001
Robert Bensch, Breite-
weg 258, Deben-Wühlh.

2 Schillergeigen, 2 gute
Gitarren, eine G-Sitar mit
Notenblättern 5031
Frisko, Inhaberstraße 2-3, III.

Zigaretten
erhältl. Qualitätsmarke,
aus garantiert reinem ori-
entalischem goldgelbem
Tabak, F-Bandevole, ohne
Nunfisch
1000 Stück Mt. 270.
Nachnahmeversand nicht
unter 500 Stück. Jeder Ver-
such führt unbedingt zu
Nachbestellungen.
M. Guttmann,
Berlin O 27, 636
Alexanderstraße Str. 22.

Englische Zigaretten
Original-Hand, optumiert 4188
F-Bandevole 4188
ab Lager Magdeburg
Groß- u. Einzelhandel
pro 1000 Stück 279 Mark

Rauchtabak
Lieferer, Pfund 23.00 Mt.

Zigarren
in 100 Kisten, 88, 92, 94 Pf.
Verband per Nachnahme.

Wilhelm Hollmann
Bahnhofstr. 14. Tel. 4048

Weinhaus Holste
Breitenweg 29
1. Stock. 1. Stock.

Anerkannt
:: beste Küche ::
Weine
von 10.00 Mark an.
Erstklassiges 4030

Künstler-Konzert
ab 7 Uhr abends.

Weltpanorama
Breitenweg 56, I, 4023

Vierwaldst. See. - Sizilien.
Restaurant Gustav Adolf
Gustav-Adolf-Str. 30.
Jeden Donnerstag und Freitag
Gr. Preis-Stat.
H. Preis
Ray Neumann.
5270

Stadt Hamburg
Bertrichstraße 28.
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr
Gr. Preis-Stat.
Gute Preise.
Es ladet freundlich ein
5278 W. Henze.
Bereitszimmer frei.

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Guldene Rose
Jeden Abend 4081

Heitere Vorträge
Künstler-Konzert

Schüttes Gasthaus.
Seute 4053

Großer Serien-Skat.

Silbermann's Musikwarenhaus
Breitenweg 10
Bestes Spezialhaus Magdeburg
und der Provinz in
Musikapparaten und Musikplatten
sowie sämtlichen Zubeh., Gesetzn. und Schlag-
instrumenten, Handharmonikas zu anerkannt.
mäßigen Preisen. Jedes Quantum abzugeben.
Für Händler Original-Fabrikpreise

Wilhelm-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr
Wo das Heideröseln blüht.
Dienstag, Sonnabend und
Sonntag 3 1/2 Uhr
Kinder-Weihnachtstheater
Hänsel und Gretel.

Sprechapparat mit Erleichter-
Gedächtnis und Platten
billig zu verkaufen. 5285
W. Schmidt, Nähmaschinen-
Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Zentraltheater
Abendlich 7 Uhr
Die 145

Faschings-
Fee
Operette in 3 Akten.
Musik von Kaufmann.

Stadtheater
Donnerstag den 11. Dezember
6. Abend Rosa Karos
Elektra.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
Freitag: Indine.

**Zentraltheater-
Restaurant**
Abendlich
ab 8 Uhr

Konzert
der Salon-Kapelle
Rudi Wach.
Angenehmer Aufenthalt
Reichhalt. Speisekarte
Bier - Wein - Kaffee

Ohne Marken!
Warme Speisen
4887 zu jeder Zeit.
Große Auswahl, kl. Preise.
Gast- und
Boglerhaus
Schwefelbergstr. 22, n. Alt. Wühlh.

Wichtig, Neugieriger!
Guter, kräft. Mittagstisch
à 1.75 Mt., Abenden. billiger
Restaurant O. Wagenknecht
Hamburger Str. 6, Inh. A. Brester

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Guldene Rose
Jeden Abend 4081

Heitere Vorträge
Künstler-Konzert

Schüttes Gasthaus.
Seute 4053

Großer Serien-Skat.

Winter-Garten
Fürsten-Café
Große Dödelorfer Straße 12.
Täglich:
Vornehme
Salon-Musik
Wein-, Likör- und
Mokka-Zimmer. —

Täglich: **Künstler-Konzert**
Café Westend, Sudenburg.

Elbbahnhof
— Inhaber: O. Todtenberg —
Fürstener 19, Ecke Lauenburgerstraße.

Jeden Abend **Unterhaltungsmusik.**
Gut geheizte Räume. Beste Speisen und Getränke.
Treffpunkt ehemaliger Kameraden.

**Fürstenhof-
Prunksaal**
Gastspiel Hartstein
— Abends 7 Uhr —
die große 131
Ausstattungs-Panor.
Der fahrende Sänger
Sämtl. die Spezialitäten.

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Frohocz

Erstklassige
Varieté-Vorstellung!
Näheres siehe Anschlag-
säulen. 4082

**Fürstenhof-
Tunnel**
Prälatorstr. 22
(ehem. Müller-Lipart
Fürstenhof-Theater)

Wochentags ab 7 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Große Konzerte
Gute Getränke — gute Küche
Mäßige Preise

Das ideale
Familien-Café
Solisten-Kapelle Franks.

Probst-Saal
für Festlichkeiten. 4085

**Metropol-
Theater**
42 Jakobstraße 42
Eingang Peterstraße
Täglich Anfang 1/8 Uhr

Nur nicht
drängeln!
Operette in 3 Akten 5258
Parten im Vorverkauf im
Theater-Restaurant.

Wägen zum Fahren
angenehm, Stoff u. Futter
mitbringen. Spitz, Weinberg 56.

Reparatur an sämtlichen
Gitarren und Schlag-
instrumenten.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Reparaturwerkst., Kaiserstr. 98.

Ein großer Posten
aparte
Schlafzimmer
mit Marmor eingetroffen
110, 120, 130, 140, 150
und 180 cm breit
Schrank mit Spiegel,
steilige Ansicht
zu äußerst billigen
Preisen.
Wobehaus 138

A. Friedländer
Alte Ulrichstr. 11.
Verband auch n. auswärt.
Wochentags bis 7 Uhr
u. Sonntags von 11 bis
1 u. 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Handleiterwagen
Marke „Elite“, Gebirgswagen,
erstklassiges Fabrikat, in allen
Größen vorrätig, preiswert zu
verkaufen. Schütz, Oliven-
felder Straße 3, neben
der „Wilhelma“, 4981

Umzüge
Führen aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u.
zweispännig, übernehm. sofort
Blau Radler, Schönebeckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung.
Wohnwege aller Art
erledigen sofort 4000

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten.
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Sämtliche Sorten
Felle u. Häute
kaufen zu erstaunlich hohen Preisen 3080

Sorger & Freund
Schneebergstraße 12. Fernspr. 7729 und 6548.

Engl. Zigaretten
Capitan,
Sarwich

Zigarren
garantiert rein Lebens, Liefer-
von 750.00 bis 850.00 Mark

Robert Freye, Zigarren-Großhandl.
Magdb.-B., Schönebecker Str. 94c.
Verband per Nachnahme. 5257 Streng reelle Bedienung.

Sehr vorteilhaft
verkauft Sie

Altmetalle, Wolle, Lumpen,
Luchsfelle aller Art, Mohrhaare usw.,
Felle und Häute aller Art bei
Kastner, Breitenweg 222
dicht am Sismarckdenkmal. Fernspr. 4108.
Händler erhalten Vorzugspreise.

Obstbäume
hoch, halbhöhe u. Zwergformen, prima schöne Spalten-
und Schmuckbäume, Stachel- u. Johannisbeerstr., hochstamm
und Busch, Himbeeren, Kirschen, hochstamm und Busch, alles
nur in La. Ware, 200 Gauerfischen-Säbäume, eventuelle
im ganzen, empfiehlt
4174

Otto Fuchs, Magdeburg-Neustadt,
Telephon Str. 8154

Brennholz
Buche, Eiche, Birke und Kiefer
in Dienstlängen, von 10 Bennern aufwärts, liefert prompt
und später

Carl Wiemann, Kohlenhandlung, Rogätzter Str. 22.
Fernsprecher 7824 7865

Brennholz
für Industrien und Bädereien
in Buche, Eiche, Birke und Kiefer
liefert sofort in jeder gewünschten Länge

Carl Wiemann, Kohlenhandlung, Rogätzter Str. 22.
Fernsprecher 7824 7865

Brennholz!
liefert in bester Beschaffenheit
prompt und preiswert

Wilhelm Engel
4081 G. m. b. H.
H. Stadtmarsch 11a. Fernspr. 219

Puppen - Spielwaren
in großer Auswahl.

Rudolf Broetje
Jakobstraße, Ecke Peterstraße
Zweiggeschäfte: Buckau — Neustadt — Sudenburg.

Müller's Weindiele
Kabarett :: Bar
9 Wolltestraße 9. 9 Wolltestraße 9.
Täglich: 4-Uhr-See
mit Künstlerunterhaltung und Konzert.
4034 Abends 8 Uhr pünktlich:
Das unübertreffliche
Kleinkunst-Programm
4074

Raucht Bonitas!